

J E S U S

No. 11.

Amoena beatè Morientium Hæreditas  
Der Seeligverstorbenen schönes Erbtheil.



in einer  
Leichen- und Begängniß-Predigt/  
welche

Dem Hoch-Edelgebornen Gestrengen und Vesten Herrn

**Johann Joachim**

von Osterhausen/  
us Kreytitzsch / Rudelsburg / Gleina und Gat-

terstädt / gewesenen getreuen Inspectoren der wohlloblichen  
Churf. Sächs. Land-Schulen Pforten etc. Der in letztlauffenden  
1661. Jahr / am 31. Julii / Abends zwischen 7. und 8. Uhr in Christo sanfft  
und seelig verschieden / am 11. Augusti anhero gen Gleina gebracht / und in  
sein Erbegräbnis beygesetzt / und am 26. Sept. zu Saleck mit  
einem Hoch-Adelichen Leichen-Begängniß / zum letzten etc.  
besdienst geehret ward / am Tage solcher Begäng-  
niß zu Gleina einfältig gehalten worden :



Aus dem 6. v. des 16. Psalms :

Das Loos ist mir gefallen auff's lieblichste: Mir ist ein  
schön Erbtheil worden :

Auff Begehren andächtiglich betrachtet / schriftmässig  
erkläret und zum Druck übergeben

von

Johanne Feinlern / Dienern des göttlichen  
Worts zu Gleina.

J E N A

Gedruckt bey Georg Sengenwalden.

Hist. Saxon. D.

531, 14

Denen  
Hoch-Edelgeborenen Viel Ehren und Tugendreichen  
Frauen

Fr. Dorotheen Sophien von  
Osterhausen/geborne Timplingin/  
Hochbetrübtter Wittben:

Fr. Barbaren von Kähn / ge-  
borne Osterhausin/auch Wittben:

Fr. Marien Catharinen von  
Nasom geborne Osterhausin / Obristin:

Des Wohlseeligen Junckern u. respectivè gewesen vielge-  
liebten Eheschaz und Fr. Fr. Schwestern

Meinen in Ehren großgünstigen und hochgeehrten  
Patroninnen und Gönnerinnen.

Wie auch:

Des Seeligen Herrn von Osterhausen hinterlassenen vier-  
zehn Wohl-Adelichen Kindern: Sonderlich

Junckern Georg Alberten von Osterhausen  
Meinem Hertzgeliebten Paten:

Ubergiebt/auff Begehren/in Demuth und mit Christlicher Con-  
dolenz diese / dem wohlseel. Herrn von Osterhausen / zum Ehren-  
Gedächtniß in Gleina gehaltene Predigt. Ihnen sämptlichen von  
Herten wünschend des H. Geistes Trost/Leibes und der Seelen Er-  
spriesslichkeit/Gesundheit / langes Leben / und einmahl die ewige See-  
ligkeit.

Johann Feinler Pfarrer daselbst.



Im Namen Jesu!  
AMEN.

**ROSE**



**L**iebde und Andächtige Christen:  
Es führet das Hoch-Adeliche Geschlecht derer  
von Osterhausen in ihrem Wappen ein Rose.  
Was mus wohl der Urheber dieser Adelichen  
Wappen damit gemeinet haben? Keines Be-  
dünckens dieses/daß die jenigen Personen/ so  
sich in diesem vornehmen Adelichen Geschlecht befinden / be-  
trachten sollen:

Præloquiu  
à ROSA  
in clypeo  
Osterhusa-  
no:  
Quæ  
Nobilibus  
ab Oster-  
hausen o-  
stendit illo-  
rum

1. Ortum.

1. Ortum, ihren Ursprung und Anfang. Wie  
eine Rose entspringet/nicht aus einem schönē lustigen Baum;  
sondern aus einem stachelichten Dornstrauch / der zu nichts  
nütze ist/als daß man ihn in Ofen werffe und verbrenne; Aus  
solchem unansehnlichen Busch weiß der wunderbahre Gott/  
Schöpffer aller Creaturen / eine so schöne Blume hervor zu-  
bringen. Also der Mensch / auch Adeliches Standes / wird  
nach dem kläglichen Sündenfall aus einem stachelichten Sün-  
denstrauch / nemlich aus sündlichem Saamen gezeuget  
und geboren/Ps. 51. von seinen natürlichen Eltern/ welche  
ihrer Erb- und würcklichen Sünden wegen nur ins höllische  
Feuer gehören. Aber da weiß auch eben derselbe Wunder-  
Gott / aus so sündlichen Stamm / durch die Wiedergeburt  
und heilige Tauffe/eine schöne Gnaden-Rose Cant. 2. herfür  
zubringen/nemlich den neuen Menschen / der nach Gott  
geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und  
Heiligkeit/ Eph. 4.

Psal. 51, v. 7.

Cant. 2. v. 1.

Eph. 4, 24.

A ij Diese

## Christliche Leichpredigt.

Ufus

1.

Diese Betrachtung dienet Adelichen Personen zur Demuth daß sie nicht auff ihren Adelichen Stamm und hohes Geschlecht trohen und trauen; sondern bedencken; sie seyn von Natur Dörner gewesen: Wie auch zur Dankbarkeit gegen Gott / der sie zum geistlichen Adel und schönen Rosenstand durch die N. Tauffe befördert hat.

1.

2. Sortem.

2. Sortem, ihren Christenstand und Creutzgang. Wie eine Rose / so schön als sie ist / mitten unter den Dornen stehet / und aus denselben als ein Sternlein herfür blicket / auch offtmahls / im Windwehen / von den spizigen Dornstiffen geriset und verleset wird. In dessen aber gehet ihr deswegen an ihrer Fürtrefflichkeit und Nutzbarkeit / Krafft und Wirkung nichts ab. Sie ist und bleibet ein wohlriechende / schöne / kräftige / und zur Arzney dienliche Blume. Also ein Christ / auch Adeliches Standes / ist eine Rose unter den Dornen / Cant.

Cant. 2. v. 2.

2. v. 2. Unter dem Creutz und Elend dieser Welt / da er vielfältig im Wind der Trübsal und Anfechtung geriset und verleset wird. Doch aber ist und bleibet er schön und lieblich vor Gott / wegen der zugerechneten Schönheit Christi un̄ der wahren Gottesfurcht. Er reucht wohl / wegen des Glaubens an Christum und der Liebe gegen den Nächsten / 2. Cor. 2. Eph. 5. Dienet auch seinem Nächsten wo er kan / erquicket ihn mit Rath und That / und ist ihm an statt einer kräftigen Arzney.

2. Cor. 2. 15.

Eph. 5. v. 2.

Ufus.

Diese Betrachtung ist hochnöthig / im Creutz Gedult / und im Christenthum Glauben und gut Gewissen beständiglich zu bewahren.

3. Mortem.

3. Mortem, ihren Todt und von der Welt unfehlbaren Aufzgang. Eine Rose / sie sey so schön als sie wolle / muß doch endlich verwelcken und verdorren:

Vidi ego manè ROSAM nasci cum lumine Solis;  
Et vidi rursum Sole cadente mori.

Saget

## Christliche Leichpredigt.

Saget der Poët. Das ist:

Die Rose welche man früh lieblich blühen siehet/  
Wann sich der Sonnen Glantz durch Wald und Felder  
ziehet /

Die kan verwelcket / auch wol gar erstorben seyn  
Zu Abend / wann die Sonn verbirget ihren Schein.

Dennoch aber ist mit ihr nicht gar aus / sie wird von Menschen abgebrochen / fleissig auffgehoben / hochgehalten / und zum nützlichen Gebrauch angewendet ; Auch wohl gar durch eine Tinctur angefrischet. Also mus der Mensch / auch Adeliges Standes / bisweilen bald / bisweilen langsam / doch gar gewiß durch den zeitlichen Todt verweleten / und dem Leibe nach verdorren. Aber er wird als eine Gott wohlgefällige Rose von ihm selber abgebrochen fleissig / dem Leibe nach im Grabe / der Seelen nach / im Himmel auffgehoben / hochgehalten / und zum Lobe Gottes angewendet ; wie auch durch die edle Tinctur des Bluts Jesu Christi wieder erfrischet / und zum ewigen Leben erwecket.

Diese Betrachtung ist sehr nöthig sich seiner Sterblichkeit stets zu erinnern / und wieder des Todes Bitterkeit mit dem ewigen Leben zu trösten und auffzurichten.

Ufus.

Un von dem Hoch Adelichen Osterhausischen Rosen-Stamm ist numehro abermahl / nach Gottes weiser disposition und guten Willen / ein Edle Rose abgefallen / in dem Leibe nachverwelet / nemlich der weiland Hoche Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr Johan Joachim von Osterhausen auff Krenpissch / Rudelsburg / Gleina und Gatterstädt / wohlverordneter getreuer gewesener Inspector der wohlloblichen Churf. Sächs. Landschulen Pforten / unser gewesener Gerichts-Juncker und Patron, welcher nicht

Applicatio specialis.

## Christliche Leichpredigt.

allein als eine Menschen-Rose in Sünden empfangen und gebohren; doch aber durch die H. Tauffe wiedergeboren worden; nicht allein als eine Christ-Rose/Zeit seines Lebens sich manchen Creuzdorn stechen lassen müssen / doch dabey Glauben und gut Gewissen erhalten: Sondern auch als eine vergänglichliche Erd-Rose am 31. Julii Abends gegen halweg acht / in diesem jetzt lauffenden 1661. Jahr / durch den zeitlichen Todt verwelcket und abgefallen; Die Seele aber ist nun eine Himmels-Rose worden / und blühet in lauter Freude und Seeligkeit. Der hinterbliebene Körper zwar mus wieder zur Erde werden / davon er genommen ist; Doch in tröstlicher gewisser Hoffnung / er werde am jüngsten Tage auch / als eine schöne renovirte Himmels-Rose herfür grünen / und mit der Seel vereiniget / ins ewige Leben transferiret werden.

Aggressio  
ad propo-  
situm.

Deme nun zu schuldigen Ehren-Gedächtnuß soll auff Begehren eine Christliche Leichenpredigt gethan werden / welche daß sie geschehe dem allerhöchsten Gott / als HErrn über Todt und Leben / zu Ehren / dem Seeligverstorbenen Juncker zu schuldigem Nachruhm / der Hoch Adellichen betrübtten Frau Wittbē und Lieben Kindern / wie auch der ganzen Wohl Adellichen Freundschaft zu Trost / uns aber zu Erinnerung unserer Christengebühr und hochnöthigen Sterbkunst / auch Beförderung unserer Seelen Seeligkeit / als bitten wir den grundgütigen Gott demüthiglich / Er wolle uns dazu aus Gnaden geben und verleyhen seines H. Geistes Krafft und Beystand / umb Jesu Christi willen. Und solches zu erhalten / lasset uns vor seiner hohen Majestät kindlich demüthigen / und von Herren mit einander beten das heilige

Vater unser.

Er

## Christliche Leichpredigt.

Der Text/welchen der Seelige Juncker ihme selber erwehlet / und bey seiner Leichen-Bestattung abzuhandeln begehret/ist genommen aus dem 126. Psalm v. 6. und lautet also :

Das Loß ist mir gefallen  
auff's lieblichste : Mir ist ein  
schön Erbtheil worden.

### Eingang.

**U**eliebte und andächtige Zuhörer: Die mit Threnen seen/werden mit Freuden ernden. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen/und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Diß sind Worte des geistreichen Propheten und Königes Davids / beschrieben im 126. Psalm / derer wir uns billich bey gegewertigen Trauer-Actu, nach kaum gehaltener Erndte/erinnern. Es werden uns aber in denselben zweyerley zu betrachten vorgestellt:

I. Status piorum in hoc mundo lacrymosus. Der Trauer- und Threnen-Stand frommer Christen in dieser Welt. Der wird mit einem Seewerck verglichen. Denn gleichwie ein Hausvater / der einmahl eine gewünschte Erndte halten will/erstlich seinen Acker beseen mus / offemals im schlimmsten Wetter / da es schneyet und regnet / daß er keinen trocknen Faden nach Hause bringet. Also welcher Mensch einmahl im ewigen Leben eine gewünschte Freuden-Erndte haltet

Exordium  
ex  
Ps. 126. v. 5. 6.

Ubi confid.  
I.  
Status pio-  
rum in h. m.  
lacrymosus  
Qui semi-  
nando per-  
ficitur.

## Christliche Leichpredigt.

halten will/der mus hier in dieser Welt erstlich seyn und beseen/  
theils den Acker seines Herzens mit wahrer Buß und Befeh-  
rung zu Gott / theils den Acker seines Lebens mit Glauben  
und Christlichen Tugenden/theils auch den Gottes Acker mit  
seinem eignen Leibe/ als ein Weizenkörnlein. Denn :

Keine Frucht das Weizenkörnlein trägt

Es fall denn in die Erde :

Also mus unser irdischer Leib

Zu Staub und Asche werden.

Eher kömmt zu der Herrlichkeit

Die Jesus Christus hat bereit

Durch seinen Gang zum Vater.

- Joh. 12, 24. Aus dem Joh. 12. Es sey denn dasz das Weitzen Korn  
in die Erde falle/und ersterbe/ so bleibts allein: Wo  
es aber erstirbt/so bringt es viel Früchte. Solch See-  
werck ist nun allseits sehr traurig/ es gehet ohne pfülichs reg-  
nicht Threnen: Better nicht ab. Davon sagt hier David  
I. generaliter und is gemein: Die mit Threnen seyn. Alle  
iezt gedachte drey Aecker werden mit solchem Thranen: Better  
bestellet/und giebt dabey vollauff zu weinen. Der Hertzens-  
Acker kan mit wahrer Buße nicht wohl beset werden / es ge-  
schehe denn durch Threnen/wie David bezeuget Ps. 6. Ich  
schwemme mein Bette die gantze Nacht / und netze  
mit meinen Threnen mein Lager: Und das Exempel Pe-  
tri Luc. 22. und Mariæ Magdalenaæ c. 7. Der Lebens: A-  
cker/auff welchen Glauben und Tugenden geseet werden sol-  
len/mus gleichsals mit Threnen beneket werden. Da giebt  
Bett: Threnen Ps. 80. Amts: Threnen Esa. 33. Ebr. 13.  
Gedult: Threnen Ps. 42. Straff: Threnen Jer. 9. Der  
Gottes Acker endlich wird auch mit Threnen besuchtet/das  
seyn

Describitur

1. Generali-  
ter.  
Satio flebi-  
lis.

Pfal. 6. v. 7.

Luc. 22. v.  
62. c. 7. v. 38.

Pf. 80. v. 6.

Esa. 33. v. 7.

Ebr. 13. v. 17.

Pf. 42. v. 4.

Ier. 9. v. 1.



## Christliche Leichpredigt.

seyn Jammer: und Liebs: Threnen/da Eltern die Kinder/  
Kinder die Eltern/Ehegatten einander / Geschwister einan-  
der/gute Freunde einander zc. herzlich und schmerzlich be-  
trauren und beweinen. 2. Specialiter und absonderlich / wie  
geschicht denn dieses Threnen: Sewerck? 1. Eundo. Sie <sup>2. Speciali-  
ter. Fit  
1. Eundo.</sup>  
gehen hin und weinen. Wie ein Seemann/wann er sei-  
nen Acker bestreuet/darauff ab und anff gehet / und nicht stille <sup>in vita</sup>  
stehet/bis der Acker ganz beset ist: Also mus ein Christ/ als  
geistlicher Seemann hin und wieder in der Welt gehen/er ste-  
het nicht still/bis er sein traurig Sewerck vollbracht/und sich  
ins Grab zur Ruhe leget. Er ist ein Pilger und Wanders-  
man Ps. 39. Ps. 119. Darff auch in seinem Christenthum/Ambt <sup>Psal. 39. 13</sup>  
und Stande kein Stationarius seyn/sondern mus seinen Lauff <sup>Pf. 119. 19.</sup>  
mit Paulo vollenden 2. Tim. 4. un durch das Jammerthal <sup>2. Tim. 4. 7</sup>  
gehen Ps. 84. (Euntes eunt nach dem fonte) das ist der Le- <sup>Psal. 84. 7.</sup>  
bens: Gang. Dazu kombt hernach der Todten: Gang / <sup>in morte</sup>  
da hehen sie mit Christo hin zu dem / der sie gesandt hat / Joh. <sup>Joh. 16. 5.</sup>  
16. Sie gehen hin in eine Kammer und schliessen zu Es. 26. sie <sup>Es. 26. 20.</sup>  
gehen den Weg alles Fleisches Jos. 23. 1. Reg. 2. 2. Tractio <sup>Jos. 23. 14.</sup>  
nem seu acquisitionem seminis portando: Sie tragen <sup>1. Reg. 2. 2.</sup>  
edlen Samen/hats der H. Err Lutherus gegeben. Nemlich: <sup>2. Tracti-</sup>  
Wie ein Seemann/wann er seinen Samen austreuen will/ <sup>onem seu</sup>  
trägt er solchen in einem Tuch em Halse / und nimbt daraus. <sup>acquitio-</sup>  
Also ein Christ hat das Samtuch/darin er den edlen Samen <sup>rem semi-</sup>  
trägt. Das ist 1. seine Seele / darin hat er edlen Samen <sup>nis portan-</sup>  
des Verstandes / göttlicher Erkänuß und Wissenschaft / <sup>o.</sup>  
das Gedächtnuß und Sinnligkeit zc. 2. den Leib / darinn die <sup>In vase.</sup>  
Seele sich enthält/der ist officina animæ, durch welchen der <sup>1. animæ.</sup>  
Glaube in allen Christlichen Wercken/Gedult/Liebe/Sanft- <sup>2. corporis</sup>  
muth zc. geübet wird. Diese Ritze trägt er bis in seinen Todt/

B

da

## Christliche Leichpredigt.

da er die sterbliche Hütte ableget / und das Samtuch gleichsam von sich wirfft. Der edle Same aber in diesem Tuch und Behältniß ist / wie gemeldet / Glaube und Liebe / sambt andern Christlichen Tugenden. Und sichtet hiermit der König David auff die Seeung des Kreuzes / da man in Kreuz und Trübsal / Threnen / Seuffzen / Hingebung der Seinigen oder des Seinigen aufsehet.

2. Status piorum in vita æterna gloriosus. Qui merito absoluitur.

Describitur  
1. Messis peractio.  
Es. 9. v. 3.

2. Cor. 2, 9.  
3. Manipulorum adportatio.

2. Status piorum in vita æterna gloriosus. Der Ehren- und Freuden-Stand seeliger Christen im ewigen Leben. Der wird mit einer Freuden-Ernde vergleichen: Werden mit Freuden erndten: Kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Wie ein Hausvater / der sein Seewerck fleißig vollendet / und seinen Acker wohlbestellet / eine erfreuliche Ernde hat / und seine Garben zusammen bringet. Also welcher Mensch sein geistliches Seewerck / laut des ersten Punctleins / wohl verbracht hat / der Hertzens / Lebens / und Gottesacker ist recht bestellet / so folget darauff die schöne erfreuliche Himmel-Ernde. Davon meldet David zweyerley: 1. Sie werden mit Freuden erndten. Gleich wie die leibliche Ernde mit Freuden geschieht / sonderlich wann Gott reichlich gesegnet / und gut Wetter ist / Esa. 9. Da singen die Schnitter ihren Feyerabend / da gehen sie nach vollbrachter Tagarbeit zu Schatten und Bette / da verzehren sie ihre Schnitte-Gans / da seyn sie frölich im HErrn. Also ein seeliger Christ wird eine solche Freude in der himmlischen Ernde haben / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret und in keines Menschen Hertzkommen 1. Cor. 2. 1. Sie bringen ihre Garben. Wie ein Hausvater in der Ernde seine Garben zusammen bringet / auffmandelt / einführet / und in der Scheuren zu seinem

## Christliche Leichpredigt.

seinen Nus verwahret. Also werden die seeligen Kinder Gottes auch ihre Garben / bey der Himmels-Erndte darbringen / und in die Himmelscheure liefern. Die 1. Garbe wird seyn ihr Leib / der nun wieder aufferwecket worden / in Schönheit / Krafft und Herrligkeit 1. Cor. 15. Der wird mit der Seele sich vereinigen / und eine schöne Weitzen-Garbe draus werden Matth. 13. Die andere Garbe wird seyn der Glaube an Jesum Christum. Denn weil sie an den gegläubet / so erlangen sie auch das ewige Leben Johan 3. Die dritte Garbe wird seyn die Tugend-Ubung / daß sie ihr Glaubens-Licht leuchten lassen Matth. 5. Alle ihre Tugenden / gute Werck / Almosen / Gebet / Gedult &c. werden vor Gott edle Garben seyn.

1. corporis  
& animæ

1 Cor. 15, 43

Mat. 13, 30

2. fidei

Joh. 3, 16.

C. 6, 40.

C. 11, 25.

3. virtutum

Mat. 5, 16.

Diesen Davidischen Text haben wir nun auff unser Vorhaben und gegenwertigen Handel zu appliciren. Es hat der weiland Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Beste Herr Johan Joachim von Osterhausen uff Kreyppisch Rudelsburg / Gleina und Gatterstädt / gewesener der Schulen Pforten getreuer Inspector, mein lieber Collator, Patron und Mecœnas seel. in seinem Leben ein traurig Seewerck geführt. Hat auch mit Threnen seinen Herzens / Lebens und Grabacker bestellen und bessern müssen. Ein traurig Seewerck (iezo alles anders zu geschweigen) hat er Zeit seiner langwierigen schweren Niederlage gehabt. Wie mancher Threnen und Scuffzer ist da vergossen und gelassen worden. Das letzte Threnen-Seewerck geschieht iezo bey seinem Hoch-Adelichen Begängniß / da die betrühte Frau Wittebe / lieben Kindern / Frau Schwestern und Freunde ihre Liebs Threnen sonder allen Zweifel häufig vergiessen. Aber darauff wird gewißlich eine rechte erfreuliche Himmels-Erndte folgē.

Applicatio  
specialis.

B ij

Da

## Christliche Leichpredigt.

Da wird der seel. Juncker mit Freuden erndten / und seine Garben auch mit Ehren bringen. Nach solcher Erndte hat er sich herzlich gesehnet / sein eiveriges Sinnen und Beginnen ist darnach gestanden / das ist sein Summum bonum und rechtes höchstes Gut gewesen / wie solches bezeuget der schöne Text und Spruch / den er aus besonderer Andacht ihme erwehlet und begehret / daß er bey seiner Bestattung oder Begengniß erkläret werden möchte. Dem zur schuldigen Folge / schreiten wir in Jesu Namen zu desselben andächtiger Betrachtung und einfältiger Erörterung. Soll durch Gottes Gnade und Beystand daraus behersiget werden:

*Propositio*

### PROPOSITIO:

Amæna beatè morientium Hæreditas.

Der Seeligverstorbenen schönes Erbtheil.

Der Herr Jesus sey uns freundlich / und fördere das Werck unserer Hände bey uns / ja das Werck unserer Hände wolle Er fördern / Amen / Amen.

*Tractatio.*

### Abhandlung.

*Psalmi  
summar.  
mm.*

**D**er geistreiche König und Prophet David diesen 16. Psalm gemacht / im Namen uns in der Person des Messia / Jesu Christi / welcher durch den ganzen Psalm redet / flehet und bittet / daß Gott der himmlische Vater ihn in seinen Leiden wolle kräftiglich bewahren / wieder von den Todten aufferwecken / und zu seiner Rechten / durch eine sieghaffte Himmelfarth / erhöhen. Ist gar ein trefflicher Psalm / welcher von S Petro in seiner ersten Pfingstpredigt

Predigt

## Christliche Leichpredigt.

Predigt/nicht ohne sondern Nus/ allegiret und angeführet worden/ Act. 2. Kan aber auch ein gläubiger Christ die Wort dieses Psalms vor sich gebrauchen / und auff sich füglich appliciren und ziehen: Antwort: Sehr wohl! Und zwar in einem besondern Geheimniß. Der Herr Lutherus tom. 3. Latin. Witt. in der Auslegung dieses Psalms spricht: Es sey ein Mysterium darinnen. Ja freylich befindet sich dasselbe auch hierinnen / daß ein Christlich Herz die Wort des Herrn Christi ihm zu eigen machen/ und als die seinigen gebrauchen kan: Welches sonst mehrmahls in H. Schrift geschicht/ sonderlich im Hohenlied Salomonis/ allda Herr D. Gerhard secl. in seiner postilla Salomonæa diese Regel giebt: Man müsse in Acht nehmen/wann der himmlische Bräutigam / oder die Braut/ oder die Gespielen reden. Jedoch sey es mit etlichen Sprüchē al. o beschaffen/daß sie wegen der gnauen Vereinigung Jesu Christi und seiner Kirche/ oder einer gläubigen Seele/ als des Hauptes und der Glieder / ohne einige absurdität könnten dem himmlischen Bräutigam und der geistlichen Braut zugeleget werden.

Act. 2, 25.  
seqq.

Mysterium  
Luth. tom.  
3. Lat. VV.

Regula D.  
Gerhardi  
in Postil.  
Salom.

Was nun aus unsern Text das vorgelegte Thema betrifft / da wir der Seeligverstorbenen Schönes Erbtheil zubetrachten haben: Als müssen wir dabey sonderlich vierley in Acht nehmen.

Quatuor  
Wesentlich

1. Τὸ τί. Quod sit. Was diß Erbtheil sey / oder was dadurch verstanden werde.
2. Τὸ πῶς. Qualis sit. Was für ein Erbtheil das ewige Leben sey.
3. Τὸ πῶθεν. Quorsum sit. Wer sich dieses Erbtheils anzumassen.

B iii

4. Τὸ

# Christliche Leichpredigt.

4. Τὸ πῶς. Quomodo sit. Wie denn diß Ertheil erlanget werde.

De Primo.

I.  
Τὸ τί.

Was ist denn diß Ertheil/ oder was wird dadurch verstanden?

Homonymia,

**E**s ist das Wort Theil oder Erbtheil in H. Schrifte gar gebräuchlich / so wohl in leiblichen als geistlichen Verstande. Unter andern wirds gebraucht von rechtschaffener gläubiger Christen höchsten Gut / liebsten Schatz und einigem Theil. Und dasselbe ist nun:

Hereditas dicitur  
1. de Deo ipso

1. Gott selber. Wie unser Psalm eigentlich davon redet: Denn der HERR Christus ihme GOTT den himmlischen Vater zu seinem Theil erkohren / wie der vorhergehende Text bezeuget: Der HERR ist mein Gut und mein Theil. Also ist derselbe gute GOTT auch Christgläubiger Herzen höchstes Gut und bestes Erbtheil; Daß sie mit David sagen und sich erklären Ps. 73. HERR wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden: Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch Gott alle Zeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 142. HERR / zu dir schreie ich / und sage: Du bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen. Und mit Jeremia / Thren. 3 Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb will ich auff ihn hoffen. Und hierin sind sie mit den Leviten im alten Testament zu vergleichen / welche kein Theil bekamen / da das Land Canaan durchs Loß / unter die Kinder Israel getheilet ward / sondern GOTT war ihr Theil / Num. 18. Deut. 33. Sie singen mit der Christlichen Kirchen:

hoc Ps. v. 5.

Ps. 73. v. 25  
26.

142. v. 6.

Thy. 3. 24.

Comparatio  
Biblica

Num. 18.  
20.

Deut. 33.

19.

Wertzlich

## Christliche Leichpredigt.

Hertzlich lieb hab ich dich ô HERR/  
Ich bitt du wolst sein von mir nicht fern  
mit deiner Hülff und Gnaden,  
Die ganze Welt nicht erfreuet mich/  
Nach Himmel und Erden frag ich nicht/  
wann ich dich nur kan haben.  
Und wenn mir gleich mein Herz zubricht/  
So bistu doch mein Zuversicht/  
Mein Theil und meines Herzens Trost  
Der mich durch sein Blut hat erlöst ꝛc.

Und der ist auch das vollkommenste / beste und schönste Erb-  
theil / von welchen S. Augustinus serm. 19. in Joh. wohl rüh-  
met: DEUS Tibi totum est: Si esuris panis est, si sitis, aqua  
est, si in tenebris es, lumen tibi est, si nudus es, immortalita-  
tis vestis tibi est. Quicquid præter DEUM est, dulce non  
est. Quicquid vult mihi dare DEUS meus, auferat totum,  
& se mihi det. das ist Gott ist dir alles: Wann dich hungert/  
ist Er dein Brodt / wann dich dürstet / ist Er dein Wasser /  
wann du in finstern siehest / ist Er dein Licht / wann du  
bloß und nackt bist / ist Er dir das Kleid der Unsterblig-  
keit. Alles was ausser Gott ist / scheint mir nicht lieblich  
und schön zu schön zu seyn. Was mir mein Gott sonst  
geben will / das nehme er alles hin / und gebe sich mir sel-  
ber. Es ist dasselbe:

2. Jesus Christus mit seinem heiligen Wort  
und tröstlichen Evangelio. Davon siehet Luc. 10. Maria  
hat das gute Theil erwehlet / das soll ihr nicht genomme  
werden. Das war der HERR JESUS / zu dessen Füßen sie  
saß / und seiner holdseeligen Predigt mit Fleiß zuhörete. Ach  
freylich ist der HERR JESUS das höchste / beste und schönste  
Erbgut!

Aug. serm.  
19. in Joh.

s. de  
Iesu, ejus-  
que Evan-  
gelio.

LUC. 10, 42

## Christliche Reichpredigt.

**Euphrasia.** Erbgut! Opes mea Christus, sagte das Christliche Jung-  
fräulein Euphrasia zu Alexandria / als ihr groß Geld und  
Gut angeboten wurde / so sie vom Christlichen Glauben ab-  
treten würde. Der H. Ambrosius l. 10. de Virgin. redet  
von diesem schönen und guten Theil/ schön und gut/ fast auff  
gleichen Schlag/ wie droben Augustinus von Gott dem Vater /  
in dem er spricht: Omnia JESUS est nobis, si volumus.  
Curari desideras, Medicus est : Si febris æstuas, fons  
est : si gravaris iniquitate, justitia est: si auxilio indiges, vir-  
tus est : si mortem times, vita est: si ire desideras, via est : si  
tenebras fugis, lux est : si cibum appetis, alimentum est.  
Gustate igitur, & videte, quoniam s̄vavis est Dominus.  
Das ist: Der HERR JESUS ist uns alles/ wann wir  
wollen. Begehrestu gesund zu werden/ so ist Er dein  
Arzt: Hastu ein hitzig Fieber/ so ist Er dein Kühl-Brunn/  
Wirstu mit Sünden beschweret/ so ist Er deine Gerech-  
tigkeit: Bedarffstu Hülffe/ so ist Er deine Krafft: Fürch-  
testu dich für dem Tode/ so ist Er das Leben: Willstu ge-  
hen/ so ist er der Weg: Fleuchstu die Finsterniß/ so ist Er  
das Licht: Begehrestu Speise/ so ist Er deine Nahrung.  
Darumb schmecket und sehet wie freundlich der HERR  
sey. Er spricht selber zu Aaron und allen gläubigen Christen/  
Num. 18. Ich bin dein Theil und Erbgut. Ach freylich  
ist auch des HERRN JESU Wort und Evangelium ein schö-  
nes Gut/ frommen Christen lieber/ denn tausent stück Goldes  
und Silber Ps. 119. nach welchen ein ieder am ersten trachten  
Mat. 6, 33. soll/ Matth. 6. Es ist dasselbe  
3. de Cælo. 3. Das ewige Leben/ von deme wir iso sonderlich  
h. l. zu reden haben. Das wird gar oft in H. Schrift ein Theil  
Act. 20, 32 und Erbtheil genennet; als Act. 20. da Paulus sein Valet  
nimme



## Christliche Leichpredigt.

nimmt mit diesen Worten: Lieben Brüder / ich befehle euch Gott / und dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist euch zu erbauen / und zu geben das Erbe unter allen die geheiligt werden. Und in der Epistel an die Epheser c. 1. spricht er: Daß wir durch Christum zum Erbtheil kommen sind. In der Epistel an die Ebreer c. 9. wirds das verheißene ewige Erbe genennet. Von Petro 1. Epist. c. 1. Das unvergängliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbe / das behalten wird im Himmel. Von welchen Namen wir bald ein mehrers vernehmen wollen. Es wird aber das ewige Leben ein Erbtheil genennet metaphoricè, in einem verblühten und frembten Verstand / von denen Kindern erborget / derer Eltern gestorben / da wird Theilung vorgenommen / und geloset / was ein jedes aus dem Erbe bekommen möge. Es wird sonst auch der Gläubigen Bürger recht genennet Phil. 3. ihr Reich und Himmelreich Sap. 5. Matth. 7. ihr Land und Stadt Ebr. 11.

Eph. 1, 11.

Ebr. 9, 15.

1. Pet. 1, 4.

Metaphora

Phil. 3, 20.

Sap. 5, 17.

Mat. 7, 21.

Ebr. 11, 8. 10.

II.

τὸ πῆλοσ.

De Secundo.

Was für ein Erbtheil ist denn das ewige Leben?

Hereditatis hujus cognomina.

Vocatur: Boni

Luc. 10, 42.

R. 1. Dei dantis.

Joh. 3. v. 16.

Matth. 19. v. 17.

2. Christi promerentis Joh. 10. v. 12.

3. Spiritus S. obli-

gnantis. Ps. 143. v. 10.

Rom. 8. v. 16.

4. Verbi offerentis.

In liebliches und schönes. Es hat sonst in H. Schrift andere schöne und tröstliche Beynahmen. Es wird so wohl als Gott selber genennet das gute Theil Luc. 10. Ratione: 1. DEI dantis, weil es der gute Gott uns aus Gnaden giebt. Joh. 3. der ist allein vollkommen gut Matth. 19. 2. Christi promerentis, weil es Jesus Christus / der gute Hirt Joh. 10. durch sein Blut erworben. 3. Spiritus sancti obli-

gnantis, weil es der gute Geist / Ps. 143. in uns versiegelt und bekräftiget Rom. 8. 4. Verbi offerentis, weil es

E

uns

Christliche Reichpredigt.

Pf. 19. v. 1.

Pf. 119. 50.

5. fidei accipientis.

Joh. 3. v. 16

c. 6. v. 40.

c. 11. v. 25.

6. Subjecti possidentis

Matth. 25.

v. 34.

7. Objecti se exerentis.

Pf. 23. v. 6.

1. Pet. 1. 4.

1. immortalis.

2. incontaminabilis

3. immarcessibilis.

Dauderst. D. Epist.

p. 3. p. 465.

471.

In textu vocatur.

Amæna & insignis.

R. I. DEI.

1. Joh. 4. 16.

uns Gottes Wort vorleget und darbeut/welches ist das gute Wort/ das uns viel gutes thut erquicket und iröflet/Pfal. 19. 5. fidei accipientis, weil der Glaube für ein gutes gültiges Mittel geachtet wird/dasselbe zu erlangen/Joh. 3. 6. subjecti possidentis, weil nur die guten Christen/welche Glauben un gut Gewissen bewahret haben/solches besitzen solle/Matt. 25. 7. objecti se exerētis, weil es begreiffet die recht gute himmlischen Güter/Friede/Freude und lauter Seeligkeit. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenslang/und werde bleiben im Hause des Herrn immerdar/Pf. 23. v. 6. spricht David Pf. 23. Der Apostel Petrus/wie im 1. Pünctlein gedacht worden / giebt ihm bedeneckliche Ehrentittel / in dem ers nennet ein unvergängliches/unbeflecktes / unverwelckliches Erbe. 1. istis ἀνεργονία ἀφθαρτος ein unvergängliches Erbe/da keine Furcht noch Sorge ist/das es ein Ende nehme nach des Herrn Lutheri Glossa. Das nicht wie andere zeitliche Güter verderbe / zergerhe und seine Endschafft erreiche/sondern ewig wehre 2. ἀμικτος ein unbeslecktes Erbe / das mit keiner Traurigkeit oder Unlust vermischet ist/Luth. Ohne einzigen Mackel / ohne einzige Verfälschung/ganz rein und vollkommen. 3. ἀμώραντος ein unverwelcktes Erbe/das man nimmer müde noch überdrüssig wird / sondern ewig rein und frisch bleibet / Luth. Besiehe davon Dauderstadii Doct. Ep. part. 3. p. 465. 471. Hier in unserm Text aber wirds genennet ein lieblich und schön Erbtheil. Wegen: 1. Des Erbtheilers. Der ist der liebliche schöne Gott. Er ist die Liebe selber 1. Joh. 4. und auch die Schönheit selber nach seinem heiligen Wesen. Von seiner eusserlichen Schönheit zwar können wir nicht sagen / denn es hat ihn niemand jemals mit leiblichen Augen gesehen/

## Christliche Leichpredigt.

gesehen/ Er wohnet in einem Licht / da niemand hin kommen  
kan 1. Tim. 6. Das also die Türcken rechte Fantasten seyn/ <sup>1. Tim. 6, 16</sup>  
das sie aus ihren Alcoran Gottes Gestalt und Grösse be-  
schreiben. Aber nach seiner innerlichen Schönheit hat  
Er sich uns geoffenbahret/ wie er sey einheiliger / barmherzi-  
ger und freundlicher Gott / dessen Anblick im ewigen Leben  
die Auserwehltten höchlich erfreuen wird 1. Cor. 13. Weil nur <sup>1. Cor. 13, 12</sup>  
ein einziger Blick in dieser Welt/ doch unter frembder Gestalt/  
den lieben Jacob also belustigen können / da er spricht: Vidi  
Dominum: Ich habe den HErrn von Angesicht gese-  
hen / und meine Seele ist genesen/ Genes. 32. Dadurch <sup>Gen. 32, 30.</sup>  
dieses/ sehen von Angesicht/ Gottes Gegenwart un Wirkung  
bedeutet wird/ wie es Selneccer in Comment. super h. l. pag. <sup>Selnecc.</sup>  
663. erkläret. Weil denn nun Gott so lieblich und schön ist/ <sup>comment.</sup>  
ist/ so muß auch das Erbe / das Er unter seine Auserwehltten <sup>pag. 663.</sup>  
austheilet/ recht schön seyn. Es wird lieblich und schön ge-  
nennet / wegen:

2. Des rechten Erbens/ oder unsers Mit-Lebens <sup>2. Christi.</sup>  
Jesu Christi Rom. 8. Das ist der schönste unter den Men- <sup>Rom. 8, 17.</sup>  
schen Kindern Ps. 45. so wohl innerlich / als eusserlich. In <sup>Psal. 45, 3.</sup>  
nerlich ist Er lieblich und schön / an einem Theil propter  
personalem Unionem, weg der persönlichen Vereinigung/  
da in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig  
Col 2. Er ist voller Gnad und Wahrheit Joh 1. daher auch <sup>Col. 2, 9.</sup>  
die Engel gelüftet ihn zu schauen 1. Pet. 1. wie auch fromme <sup>Joh. 1, 14.</sup>  
Menschen Luc. 19. Joh. 12. Am andern Theil propter pecca- <sup>1. Pet. 1, 12.</sup>  
cati defectionem, weil an ihm ganz kein Sündenmacker/  
Fehl und Gebrechen ist/ niemand hat ihn einer Sünde zeihen <sup>Luc 19, 3.</sup>  
können Joh. 8. Er ist das unschuldige unbesleckte Lamb. <sup>Joh. 12, 21.</sup>  
Zusserlich ist eine gedoppelte Schönheit an ihm gefunden <sup>Joh. 8, 46.</sup>  
<sup>1. Pet. 1, 19.</sup>  
E ij worden/

## Christliche Leichpredigt.

worden. 1. Connata, die sich bey seiner Geburth stracks an ihm gefunden/ als einem holdseligen lieben Kinde. Er war totus delectabilis. Die hat auch mit seinem Alter und Jahren zu  
*Cant. 5. v. 10. seqq.* genommen. Im Hohenlied Sal. c. 5. wird Er deswegen trefflich heraus gestrichen. Mein Freund ist weiß und roth/ spricht die liebhabende Braut/ außerköhren unter viel tausent. Sein Haupt ist das feinste gold/ seine Locken sind krauß/schwarz wie ein Kabe. Seine Augen seyn wie Tauben Augen/ an den Wasserbächen/ mit Milch gewaschen/ und stehen in der Fülle. Seine Backen sind wie die wachsenden Würzgärtlein der Apotecker / seine Lippen seyn wie Rosen/ die mit fliessender Myrrhen triessen. Seine Hände sind wie güldene Ringe voll Türckissen / sein Leib ist wie rein Elffenbein mit Saphiren geschmückt. Seine Beine sind wie Marmelseulen / gegründet auff güldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon/ auß-  
*Lutherns.* erwelt wie Cedern. Seine Kehle ist süsse und ganz lieblich. Ein solcher ist mein Freund / mein Freund ist ein solcher / ihr Töchter Jerusalem. Der Herr Lutherus spricht: Unus pilus & una guttula sanguinis Christi purior est quam Sol. Ein Härlein und Blutströpflein Christi ist  
*Lentuli e-  
pistola.* reiner und feiner als die Sonne. Der Römische Landspfleger im Jüdischen Lande Lentulus genandt schreibet in seinem Brieff an Keyser Tiberium davon mit diesem Worten/  
*Eutropius.* welche Eutropius auffgezeichnet : Es ist in diesen Zeiten hier erschienen / und zwar noch vorhanden / ein Mensch grosser fürtrefflicher Krafft und Tugend / mit Nahmen Jesus Christus / den nennen die Heyden einen Propheten der Wahrheit / seine Jünger aber sagen von ihm Er sey Gottes Sohn. Derselbige Christus erwecket die Todten/  
heilet

## Christliche Leichpredigt.

heilet alle Krankheit und Schwachheit / ist ein Mensch et-  
ner mittelmässigen und scheinbarlichen Länge / hat ein  
lieblich holdselig Angesicht / daß / wer ihn siehet / muß ihn  
lieb haben / und eine Furcht und Scheu / als für einer er-  
barn Person / ob ihm haben / hat Haar einer wohlzeiti-  
gen Haselnuß Farbe / das ihm eben und glat ist / biß auff  
die Ohren herab werts / ist ein wenig krauß / hengeret ihm  
biß auff die Achseln herunter / und scheidelt mitten am  
Haupt / nach der Nazarener Gewohnheit. Hat eine  
ebene schöne und lichte Stirne / und sein Angesicht / das  
weder Runzeln noch Mackeln hat / mit ziemlicher röthe  
also untersprenget oder unterlauffen / daß es ihm recht  
wohl anstehet. Die Nase und der Mund sind dermassen  
gestalt / daß mans nicht tadeln kan. Der Bart ist der  
Haarenfarbe gleich / und nicht lang: aber in der mitten  
von einander in zwo Spitzen getheilet. Sein Gesicht  
ist einfältig und erbar / als eines ziemlich betagten Man-  
nes. Hat graue winkende Augen / die hell und klar  
sind. Im straffen und züchtigen ist Er schrecklich / aber  
in Vermahnung und Warnung freundlich. Doch hält  
Er sich wie einem erbarn und tapffern Mann zustehet.  
Niemand hat ihn sehen lachen / weinen aber hat man ihn  
gesehen. Hat Hände und Armen über die massen schön.  
Im reden ist Er ernst / mässig / wenig Gesprächs / wolge-  
stalt unter den Menschen Kindern. 2. Contracta, die Er in  
seinem Leiden und Sterben erlanget. Solche Schönheit hat  
zwar den Jüden nicht gefallen Es. 53. Ps. 22. aber darinnen ist  
Er Gott dem Vater / und der Ch. istlichen Kirchen lieb und  
angehm gewesen: Jenem / weil Er in solcher schönen rothen  
Farbe und blutigen Kleid das Versöhnopffer gethan; dieser /  
weil Er mit dieser röthe ihre Blutschuldē schneeweiß gewaschen

Es. 53, 2.

Ps. 22, 7.

## Christliche Leichpredigt.

*Joh. 1, 7.* *1. Joh. 1. Esa. 1. Pf. 51.* Weil denn nun der himmlische Erbe so schön ist / so mus ja das Erbgut auch lieblich und schön seyn.

*Esa. 1. 18.* Es wird lieblich und schön genennet / wegen :

*Pf. 51. v. 9.*

**3. Subjecti.**

**3. Der Erbnehmer :** Die sind theils die heiligen Engel / schöne Geisterlein ; theils die gläubigen Ausgewählten, derer Schönheit gedacht wird im Hohenlied *Sa- lomonis* fast in allen Capiteln. *cap. 1. v. 8.* Kennest du dich nicht du Schönste ? *c. 2. v. 10.* Stehe auff meine Freundin / meine Schöne und komm her. *c. 3. v. 6.* Wer ist die / die heraus gehet aus der Wüsten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen / Wehrauch und allerley Pulver eines Apotecers ? *c. 4. v. 1.* Siehe meine Freundin du bist schön / siehe schöne bistu *ic. c. 5. v. 9.* O du schönste unter den Weibern. *c. 6. v. 3.* Du bist schön meine Freundin wie Thirza / lieblich wie Jerusalem. *c. 7. v. 1.* Wie schön ist dein Gang in den Schuen / du Fürsten-Tochter *ic. c. 8. v. 4.* Meine Liebe *v. 8. seqq.* Unser Schwester ist klein *ic.* Diese Schönheit aber rühret nicht her von der Natur / da ist ein schlecht Ansehen *Ezech. 16.* sondern kombt den gläubigen Christo zu / theils imputativè, wegen der zugerechneten Schönheit Christi *Eph. 5.* theils subjectivè im ewigen Leben / allwo Leib und Seel recht vollkommen schön seyn werden *1. Cor. 15. Esa. 61.* O wie herrlich und über schön werden sie da gezieret und geschmücket seyn / daß des Hohenpriesters Aarons priesterlicher Schmuck / Alexandri M. güldenes Stück / Josephs und der Esther Zierrath ganz nichts dagegen zu rechnen. Derer Erbgut wird auch schön seyn / wegen :

**4. Loci.**

**4. Des Orts / wo es anzutreffen.** Das ist der Himmel / das Paradies und ewig Leben. Ach ein schöner Ort voll Bonne und Herrligkeit ! Ach eine liebliche Stadt

und

## Christliche Leichpredigt.

und Wohnung! Pf. 84. Apoc. 21. gegen welche Salomonis Ps. 84, 2.  
herrlich königlich Schloß / Neronis gülden Gemach / der Apoc. 21, 2  
Stadt Quinsai im Königreich China königliche / von Gold Alexejods  
und Edelgestein gezierte Palläste ganz nichts zu achten. Denn  
bey diesen allen ist eine nichtige zergängliche Schönheit zu fin-  
den; die Schönheit aber des ewigen Lebens wehret ewig. Eine  
solche schöne Schatzkammer mus ja einen schönen Schatz in  
sich haben. Das Land Canaan / darinn der Israeliten  
Erbtheil war / wird gerühmet als ein schön Land / darin Milch  
und Honig geflossen. Der Berg Thabor / worauff der  
Herr Christus verkläret worden / ist auch ein sehr schöner und  
lustiger Orth gewesen. Aber das himmlische gelobte Land und  
der hohe Himmelsberg / darauff unsere Verklärung gesche-  
hen soll / ist viel schöner / lustiger und lieblicher. Es wird lieblich  
und schön genennet / wegen :

5. Des Erbguts selber. Ach wie liebliche / schöne und 5. Objecti.  
stattliche Güter seyn in diesem Erbtheil anzutreffen. Tam  
magna ut non possint mensurari, tam multa ut non possint  
numerari, tam copiosa ut non possint terminari, tam pre-  
tiosa ut non possint aestimari, beschreibet sie Bernhardus:  
Das ist: Solche Güter werden so groß seyn / daß sie  
nicht zu messen; so viel / daß sie nicht zu zehlen so überflüs-  
sig / daß sie nicht zu enden so köstlich / daß sie nicht zuschät-  
zen. Aber nicht von Gold / Silber und Edelgestein: Was  
ist das? Alles zergänglich / Erde und Roth. Aber das ewige  
Gut / macht rechten Muth / dabey ich bleib / wag Gut und Leib /  
Gott helff mirs überwinden. Wir wollen / meine Geliebte /  
den schönen herrlichen Schatz dieses himmlischen Erbtheils nur  
ein wenig inventiren und besehen. Darinnen befinden sich  
1. Überköstliche Kleinodien und Edelgestein deren das

Bernhardus

Inventari-  
um.  
In thesau-  
ro illo hæ-  
reditario  
sunt

1. Clinodia

1. 38

## Christliche Leichpredigt.

**1.** Ist Gottes des himmlischen Vaters Anschauen und Bewohnen. Dein hochedler Schatz ist das / worauff sich gespizet der liebe Job cap. 19. Ich werde in meinem Fleisch Gott sehen / den werde ich mir sehen / meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder. Worauff sich getröstet David Ps. 17. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Worauff auch andere getröstet Paulus 1. Cor. 13. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort: Denn aber von Angesicht zu Angesicht. Hier gilt das Fidere, dort wird seyn das Videre: Hier glaube / dort schaue. Und also werden wir allezeit bey dem H. Erren seyn 1. Thess. 4. und sehen das Angesicht Gottes des Vaters / wie von den Engeln stehet Matth. 18 Also werden wir bey Gott und Gott in uns herrlich wohnen Apoc. 21. Da wird Gott alles in allen seyn. Lasset mir das / meine Geliebte / einen köstlichen Rubin ( der die Augen erkläret ) seyn.

**2.** Ist des H. Erren Jesu Christi freundliche und stetswehrende Gegenwart. Dein lieblicher Schatz wird das seyn / worauf Er uns vertröstet / Joh. 16. uñ 17. Wir sollen bey ihm und Er bey uns seyn. Bernhardus weiß sich in diesem Schatz nicht gnug zu ergehen in seinem jubilo, da er spricht:

*Beruh. jubil.*  
 Jesu dulcis memoria,  
 Dans cordi vera gaudia,  
 Sed super mel & omnia  
 Ejus dulcis praesentia &c.  
 Quocunq; loco fuero  
 Meum Jesum desidero

O Jesu süß wer dein gedencet /  
 Sein hertz mit freud wird überschwencket /  
 Noch süßer aber alles ist  
 Wo du O Jesu selber bist etc.  
 Sey wo ich sey um was Revier  
 So wolt ich Jesus wär bey mir.  
 Quam

2. Rubinus  
 DEI visio-  
 nis inhabi-  
 tationis.  
 Job. 19, 26.  
 27.  
 Ps. 17, 15.

1. Cor. 13, 12

1. Thess. 4.  
v. 18.

Mat. 18, 10  
Apoc. 21, 3

2. Carbu-  
culus, præ-  
sentiæ Chri-  
sti amabi-  
lis.  
Joh. 16, 22.  
c. 17, 24.



## Christliche Reichpredigt.

Quàm lætus cum inVenero **Freud über Freud/wenn ich ihn fünd**

Quàm felix cum tenuero. **Wie seelig wenn ich ihn haltē köndt zc.**

JEsus ad patrem rediit.

**Jesus zum Vater ist gefahrn**

Cœleste nomen subiit.

**Regiert ob allē Himmelscharn**

Cor meum à me transiit.

**Mein Hertz von mir gewichen ist**

Post Jesum simul abiit.

**Läufft Jesu nach hat ihn erwischt.**

Lasset mir das einen unermesslichen Carfunckel ( der die Krafft aller Edelgesteine begreiffet ) seyn.

3. Ist des werthen D. Geistes immerwehren<sup>3. Amethi-</sup>  
 der Trost. Der tröstet zwar die Christgläubigen auch in<sup>stus Spiri-</sup>  
 dieser Welt / aber nur innerlich in ihrem Herzen / und offte<sup>tus S. con-</sup>  
 mahls gar verborgen. Dort aber wird Er uns öffentlich /<sup>solationis,</sup>  
 kräftiglich und ewiglich trösten / wie eine Mutter ihr Kind  
 lein tröstet Es. 66. Er wird abwischen alle Thränen von un<sup>Es. 66, 13.</sup>  
 sern Augen Apoc. 7. Hier heists offte: Umb Trost war mir <sup>Apoc. 7, 17</sup>  
 bang Esai 38. Meine Threnen sind meine Speise Tag und <sup>Es. 38, 17.</sup>  
 Nacht Ps. 42. Aber dort wird kein Trost mangeln / alle Thre<sup>Ps. 42, 4.</sup>  
 nen werden sich verlieren. Grosses Verlangen hat nach die-  
 sen himlischen Tröster und Trost getragen S. Augustinus,  
 darumb seuffzet er in libr. Solil. c. 1. O du allerliebster Trö<sup>Aug. 1. So-</sup>  
 ster / du wollest dich mir ja zeigen und offenbahren / hier <sup>lil. c. 1.</sup>  
 im Glauben / und dort im Schauen / daß ich dich als mei-  
 ner Augenlicht und Trost sehen möge. Komm und gieb  
 mir dich zu erkennen / du höchste Freude meines Geistes /  
 ich will dich mit Wonne meines Herzens anschauen / ich  
 will dich herzlich lieben / der du meiner Seelen Leben bist /  
 erscheine mir / der ich an dir meine grosse Lust und Freude  
 habe /

D

habe /

## Christliche Reichpredigt.

habe/der du mein süßer Trost bist. Ich werde dich doch einmahl antreffen / ich will dich doch einmahl zu sehen bekommen/der du mir herzlich lieb bist / der du meine trostreichste Lieblingkeit und Süßigkeit bist &c. Laß mir das einen übertheuren Amethyst (der böse Gedanken vertreibt) seyn. Es finden sich

2. Margariae.

1. Angelicae conversationis.

2. Kostbarliche Perlein: Derer das  
1. Ist: Die Engelische Gemeinschaft. Ein schönes liebliches Perlein / mit welcher der Cleopatrae ihres / das auff dritthalb Tonnen Goldes geschätzt worden / nicht zu vergleichen. Sie hat das ihre auff einmahl eingeschlucket / dieses wehret alle Zeit. So werden demnach die himmlischen / als Perlein glänzende Frongeisterlein mit den Auserwehlten im ewigen Leben auff's freundlichste umbgehen / und sie in ihre würdige Gesellschaft mit Freuden auffnehmen. Der Herr

Matth. 22. v. 30.

Jesus vertröstet sie drauff Matth. 22. sie sollen seyn *ισαγγελοι* den Engeln gleich). Diese Gemeinschaft wird durch das unauflöbliche Liebesband so starck verknüpffet seyn / daß daraus eine wunderliche Unio entspringen wird / welche beyder-

Unio.

Luther.

auff vertröstet der Herr Lutherus bedrängte / verhaftete / und bestrübte Prediger und Christen mit diesen Worten: Man hat dich geplaget und geschändet / aber Gott wird dich ehren ewiglich / daß du tausend Engel solt zu Freunden ja zu deinen Dienern habē für einen bösen stolzen Bauern / der dir gram gewesen ist. Tom. 7. f. 52. Ach wie freundlich werden sie mit uns umbgehen / weil sie uns hier also auffgewartet

10. 7. f. 52.

Pf. 91. 11. 12

Luc. 16. 22

2. Electorū ocietatis.

und unsere Seel in Abrahams Schoß getragen haben Pf. 91.

LUC. 16.

2. Ist: Der Auserwehlten Kund- und Gesellschaft.

## Christliche Reichpredigt.

gesellschaft. Dauch ein schmuckes Perlein wird das seyn / viel kostbarlicher als Julii Cælaris seines / das er auff zweymahl hundert tausent Kronen æstimiret. Viel anmuthiger wird diese conversation seyn / als Adams und Eva im Paradiesgarten / Mosi und Elia mit Petro auff dem Berge Thabor / welche beyde Gesellschaften zergangen. Diese aber im ewigen Leben wird immerfort wehren. Da werden wir alle Außerwehlten kennen und nennen können / sie werden uns freundlich zusprechen / nach unserm Zustand fragen / und ihren uns auch erzehlen / da werden wir erfreulich antreffen / unsere liebe Eltern / Kinder / Ehegatten / Geschwister und Freunde / die vor uns seelig abgeschieden / und derer Abschied uns grosse Traurigkeit und Schmerzen verursacht. Ach was für Freude wird sich da erheben? Es ist nicht auszusprechen:

3. Die neue liebliche schöne Wohnung. Die alte Welt Himmel und Erden werden vergehen LUC. 21. Gott aber wird einen neuen Himmel und neue Erde schaffen Es. 65. Es. 65, 17. Wie überköstlich wird diß neue Gebäude seyn / wie wird es von lauter Perlein und Edelgesteinen funckeln und leuchten Tob. 13. Apoc. 21. zu jüngst die zwölf Thor sollen zwölf Perlen seyn. Diese schöne liebliche Stadt Gottes wollen wir ob Gott will nach unserm seeligen Tode bewohnen / und so dann besser davon reden und rühmen. Es finden sich

Drey schöne / anmuthige und pretiöse Goldstücke und silberne Schaugroschen. Deren der Erste / Seelen und Leibes Verklärung. Das edle Goldstück des Ebenbildes Gottes an der Seele wird sich da wieder finden so wohl am Verstande / der wird vollkommene Wissenschaft und Erkänntniß erlangen 1. Cor. 13. als am Willen / der wird sich mit Gottes Willen gänzlich wie

D ij derumb

3. Nova habitatio.  
LUC. 21, 33.  
Es. 65, 17.

Tob. 13, 19.  
Apoc. 21.  
v. 2. seqq.  
v. 21.

1. Nummi  
aurei & argentei  
1. Animæ  
corporisq;  
clarificatio  
1. Cor. 13, 10

## Christliche Leichpredigt.

1. Cor. 15. v. 42. seqq. Dan. 12. 2. Matt. 13. v. 43. Der umb conformiren. Der schöne Schaugroschen himmlischer Krafft und Herrligkeit wird den Leib auff's prächtigste zieren und schmücken. 1. Cor. 15. Dan. 12. Matth. 13. Daher wird er keiner Speise noch Trancs / keiner Kleidung noch Decke / keiner Ruhe noch Schlaffs mehr bedürffen / er wird keiner Beschwerigkeit noch Kranckheit mehr unterworffen seyn / er wird auch nicht mehr veralten und abnehmen / sondern in steter Blüte bleiben / alles wird wie Gold und Silber an ihm glänzen und funcken.

2. Coelestis glorificatio Der andere / Himmlische Herrligkeit. Wie hohe Potentaten ihre getreue wohlverdiente Räthe mit Brustbilden / gülden Stücken und kostbarlichen Schaugroschen verehren / damit sie herrlich prangen / und dadurch bey iederman Ehre erlangen. Also wird der grosse Himmels König seine Auserwehlten mit dem Brustbild und Schaugroschen der himmlischen Herrligkeit verehren und zieren. Paulus legt ein solch Brustbild auff die Goldwage / und befindets von grosser Wichtigkeit Rom. 8. Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leidender Herrligkeit nicht werth sey / die an uns soll offenbar werden. 2. Cor. 4. Unser Trübsal die zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige und über alle Masse wichtige Herrligkeit. Herrlich werden sie seyn an Seel und Leib wegen der gedachten Verklärung: Herrlich wegen der Englischen Gemeinschaft und lieblichen Gesellschaft der Auserwehlten / wie gemeldet worden: Herrlich wegen der überaus köstlichen neuen Wohnung / die auch beniemet worden: Herrlich überdas an allen schönen Gaben / die sie auff's neu empfangen / und einer den andern darinn übertrifft / wie ein Stern den andern 1. Cor. 15. Wie immer ein Hoff Rath und Diener ein köstlicher Kleinod / Goldstück und Bild

## Christliche Leichpredigt.

Bild vom Herrn empfähet als der ander: Herrlich weil sie nun keiner Sünde / keiner Kranckheit / keinen Todt mehr un-  
terworffen / und bey dem HErrn seyn werden alle wege.

Der dritte / Ewige sanffte Ruhe. Wann ein Arbeiter sei-  
ne Dienste fleissig und treulich verrichtet hat / so wird ihm sein  
Stück Geldes und Groschen zugestellet Matth. 20. Wann  
ein Ritter und Kriegsheld sich wieder seine und des Vater-  
landes Feinde wohlzehen / so wird er abgelohnet / und wohl-  
gar von seinem General und Herrn mit einem Denckpfennig  
verehret / dimittiret und zur Ruhe gelassen. Also wann gläu-  
bige fromme Christen ihre geistliche und leibliche Arbeit vol-  
lendet / auch wieder alle Feinde ritterlich gekämpffet / und einen  
Sieg nach dem andern erhalten / so erlangen sie vom lieben  
Gott einen Danck / Denck und Gnaden Groschen der  
ewigen Ruhe und Erquickung. Sie ruhen von ihrer Ar-  
beit Apoc. 14. Es finden sich

3. Quies &  
Assicura-  
tio.

Matth. 20.

v. 10.

Apoc. 14.

v. 13.

4. Schöne güldene Ringe / Ketten und Arm-  
bänder: Dere das

4. Annuli,  
Catenulae,  
Armillae.

Erste / Ein güldener Ring des innerlichen Hertzens  
Friedens. Ein güldener Ring am Goldfinger getragen / soll  
durch gewisse Aederlein dem Herzen Krafft mittheilen und  
es stärken. Ach der Friede Gottes wird im ewigen Leben  
derer Außertwehsten Herzen stärken und erquickten. Wie un-  
ruhig / voller Angst und Furcht ist hier das menschliche Herz  
Jer. 17. Luc. 21. Aber dort wird nichts anders seyn als Friede  
im H. Geist Rom. 14. Ibi omnia sunt Pax, laetitia & gau-  
dium, omnia securitas & tranquillitas, omnia dies & splen-  
dor & lux, da ist alles Friede / Freude und Wonne / alles helle  
und stille / alles Tag / Glantz und Licht / schreibet Chryso-  
stomus tom. 5. oper. fol. 173. Der Friede so da hoyer ist /

1. Interna  
Pacificatio

Jer 17. v. 9

Luc. 21, 25

Rom. 14, 17

Chryf. 10.

5. op. imp.

fol. 173.

D iij

denn

## Christliche Leichpredigt.

*Phil. 4, 7.* denn alle Vernunft / wird ihre Hertzen und Sinne ewiglich erquicken, *Phil. 4.*

*2. ab omnibus malis liberatio.* Das andere/eine güldene Kette der gantzlichen Erlösung von allem Ubel. Als Joseph aus dem Kercker gezogen/ und von seinem vergangenen Elend erlöset ward/hengete ihm

*Gen. 41, 42* König Pharaon eine güldene Kette an seinen Hals/ *Gen. 41.* zubezeugt/er solte nun nicht mehr ein gefangener Slave/ sondern ein Pater patriæ und großgeehrter Landes Vater seyn.

Also wird Gott der himmlische König seine Auserwehleten nach ausgestandenen vielfältigen Elende in Gefängnissen / in der *2. Cor. 11. v. 26.* Wüsten/in Städten/zu Wasser und Land *2. Cor. 11.* Mit der güldenen Kette der gantzlichen Erlösung beschencken.

So viel Glieder werden dran seyn / so viel Elend sie ausgestanden haben. Da werden sie nicht mehr gefangene Slaven

der Welt und des Leibes seyn *Rom. 7.* sondern rechte Freyhern und priesterliche Könige *Apoc. 1.*

*3. Copiosa sustentatio* Das dritte/ein baar Armbänder der reichen Versorgung. Wann ein Bräutigam es ein wenig im Vermögen hat/so

verehret er seiner Braut zum Mahlschack ein baar Armbänder / anzuzeigen / daß er sie nun forthin versorgen und ernehren/schützen und defendiren wolle. Seine Arme solten un-

gebunden seyn zu arbeiten/und ihr Unterhalt zu verschaffen. Sie solte nicht nur Speiß und Trancß / Hüß und Füll / sondern auch noch einen Ehrenschnuck von ihm gewertig seyn:

Also schmückt und ziehret Gott seine Auserwehleten mit den Gütern seines Hauses *Pf. 36.* Der Höchste sorget für sie *Sap. 5.* In fonte stehet das Wort *Περίτρος*, das heisset nicht

eine schlechte Sorge / sondern eine völlige Versorgung/ bey der sich ein Überfluß ereignet / die Schäßlein Christi solten volle Gnüge haben *Joh. 17.* und satt werden in Gerechtigkeit *Pf. 17.* Es finden sich:

*Pf. 17. v. 15.* 5. Ein

## Christliche Reichpredigt.

5. Eine schöne Krone und hoher Thron. Deren

1. Jene/ die schöne Krone den Auserwehltten beyegeleget ist 2. Tim 4. die werden sie empfangen Jacob. 1. Apoc. 4. wirds eine güldene Krone 1. Cor. 9. eine unvergängliche 1. Pet. 5. eine unverwelckliche Krone der Ehren genennet. Es wird aber dadurch nichts anders verstanden / als die unermessliche Seeligkeit im ewigen Leben. Die wird einer Krone füglich verglichen: 1. Wegen des Werths Unschätzbarkeit. Kronen seyn theure Sachen, und werden sehr hoch æstimiret/sonderlich die/so Keyser/Könige und grosse Potentaten in dieser Welt auff ihren Häuptern tragen/zuehren ihrer Magnificentz und Herrlichkeit. Die Krone des Ammonitischen Königes hat am Gewichte einen Centner Gold gehabt/ und ist mit Edelgesteinen besetzt gewesen / welche den König David auff sein Häupt gesetzt worden / als er die königliche Stadt Rabba gewonnen und eingenommen 2. Sam. 12 wird gewiß eine theure und herrliche Krone gewesen seyn. Der Venetianer Schatz ist in der ganzen Welt berühmt / wegen der überaus kostbarlichen Kronen und andern güldenen Geräthe/ mit den allerköstlichsten Edelgesteinen besetzt / darunter des Herzogs Hut alleine über zweyhundert taujent Kronen geschätzt wird / der ganze Schatz aber auff zwanzig hundert tausent Goldgülden. Also ist die himmlische Seeligkeit ein übertheures Kleinod / welches seinem Werth nach nimmermehr kan geschätzt werden. *Acquiri potest, æstimari non potest hæc corona* sagt Augustinus. Diese Dimmels Krone kan wohl erlanget/aber nicht geschätzt werden. Wann gleich eine Krone in der Welt zu finden were/ welche in ihrer Grösse den ganzen Erdboden übertreffe/ und wäre besetzt von lautern Perlein, derer ein jedes so kostbarlich als

5. Corona & sella Regia.

1. Ineffabilis Beatitudo.

2. Tim. 4, 8

Jac. 1. v. 12.

Apoc. 4, 4

1. Cor. 9, 25

1. Pet. 5, 4.

Quæ coronæ comparatur: 1. ob pretiositatem

2. Sam. 12,

v. 30.

Thesaurus Veneticus

August.

ὄψις αἰῶνος ἐν ἀδύνατι

als

## Christliche Reichpredigt.

als des Perozæ Persischen Königes / das er am rechten Ohr getragen / und in einer Schlacht wieder die weissen Hunnen / da innen er in grosser Gefahr gewesen / von sich geworffen / daß er nicht daran erkennet / auch sie niemand nach ihm tragen möchte / für welche Keyser Justinianus hundert Pfund Gold geben wollen / sie aber nicht bekommen können: Wie auch von Rubinen / wann sie gleich dem / den der König in der Orientalischen Insel Zeila haben soll / der einer Spannen lang / und eines Arms dicke / wie ein Feuer schimmernd / und unermessliches Werths; Und Diamanten / wann sie gleich so groß als der / dessen Monardes gedencet / welcher fast so groß als ein Hünner Ey / und über dreyhundert und sechs und zwanzigtausend Gulden werth seyn soll: So were doch dieselbe im geringsten nicht der ewigen Seeligkeits Krone zu vergleichen.

2. Ornatu  
præstabili-  
tatem.

Rudolphi  
II. corona.

2. Wegen des Schmucks Fürtsfreigkeit. Eine Krone zieret und schmücket einen Menschen / sie machet ihm ein Ansehen Keyser Rudolphus II. hat die Keyserliche Krone / welche den neuen Keysern zu Nach pfleget aufgesetzt zu werden / renoviren und mit Diamanten / Perlen und Rubinen dermassen besetzen lassen / daß sie auff etliche hundert tausent Gulden geschätzt worden. Als sie ihm nun aufgesetzt worden / hat sie ihn dermassen gezieret und herrlich gemacht / daß man sich gleichsam dafür entsetzet / und wer ihn angesehen / ist wegen des fürtrefflichen Glanzes erblasset. Also ist die himmlische Seeligkeit den Auserwehltten eine überaus grosse Zierde / wie droben bey den Goldstücken erwehnet worden.

3. gloriosi-  
tatem,

3. Wegen der Ehre Hoheit. Wem eine kostbare Krone aufgesetzt wird / der wird dadurch erhöht und zu Ehren gebracht / wie das Exempel Mardochai ausweist / der auff Befehl des Ahasveri eine grosse güldene Krone auff seinem Haupte



## Christliche Leichpredigt.

Häupte trug / und deswegen von iedermann geehret wurde. *Esth. 8. 15.*  
*Esth. 8. und am 10.* Also werden die Auserwehltten im Him- *6. 10. v. 3.*  
mel wegen ihrer Seeligkeit grosse Ehre haben / darumb sie auch *1. Pet. 5. 4.*  
ein Ehren-Krone genennet wird *1. Pet. 5.*

2. Dieser den Auserwehltten warhafftig soll einge- *1. Gloriæ*  
reumet werden / wie die Zusage geschehen den lieben Aposteln *Christi par-*  
*Matth. 19.* Ihr werdet sitzen auff zwölff Stülen: Und *ticipatio.*  
allen Gläubigen seelig sterbenden Christen *Apoc. 3.* Wer über- *Matth. 19.*  
windet / dem will ich geben mit mir auff meinem Stuel zu *v. 28.*  
sitzen / wie ich überwunden habe / und bin gesessen mit meinem *Apoc. 3. 21*  
Vater auff seinem Stuel / das ist / die Gläubigen / so in der  
Welt tapffer gestritten und obgesieget / auch durch viel Creutz  
und Trübsal zum ewigen Leben eingangen / sollen Christi  
Thron einnehmen; nicht zwar thronum majestatis, der Chri-  
sto allein gebühret: sondern thronum gloriæ, nach der  
Klarheit / die Christus in seiner sieghafften Auffer-  
stehung sehen lassen. Wozu gehöret / daß sie auff Stü- *Quomodo*  
len sitzen / und die Welt richten sollen *1. Cor. 6.* das ist / das Ur- *judicaturi*  
theil loben werden / das Christus wieder die Gottlosen fället / *1. Cor. 6. 2.*  
werdens recht und gut heissen / Christo dem Richter den Ruhm  
der Gerechtigkeit zuschreiben. Es finden sich endlich

6. Köstliche Kleider / eine gütoene Schüssel und *6. Vestes*  
Credentzer. *patina &*  
*cratera.*

1. Die köstlichen Kleider seyn der Auserwehltten Kin- *1. Sanctitas*  
der Gottes im ewigen Leben / Gerechtigkeit / Heiligkeit /  
mit welcher sie vor dem Stuel des Lamms prangen werden.  
*Apoc. 7.* wird eine Frage drüber gehalten: Wer sind diese *Apoc. 7. 13*  
mit dem weissen Kleid angethan? und woher sind sie kom-  
men? Darauff gefället die Antwort: Diese sind / die da *v. 14.*  
kommen sind aus grosser Trübsal / und haben ihre (von

E

Natur

## Christliche Reichpredigt.

Natur unreine und unheilige ) Kleider gewaschen / und hell gemacht im Blut des Lambs. ( das ist / der Herr Jesus hat sie angezogen mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet Esa. 61.) Darumb sind sie für dem Stuel Gottes / und dienen ihm Tag und Nacht ( in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist Luc. 1. ) in seinem Tempel. In solchem heiligen Schmuck opffern sie ihm williglich Ps. 110. Es seyn die schönen Hochzeit-Kleider / womit sie bey der Hochzeit des Lambs erscheinen / von reiner Seide

*Es. 61, 10.* de Apoc 19. Bey den Römern ist vor Alters der Gebrauch gewesen / daß alle Jahr der Magistratus verwechselt wurde / diejenigen nun / die sich zu neuen Aemptern / oder auch zu vorrigen wieder solten gebrauchen lassen, die musten togati, das ist / in weissen Kleidern in Campo Martio sich finden lassen / und diß sonder Zweifel darumb / daß / wie weisse Farbe keinen Zusatz hat / also auch sie in ihren kommenden Aemptern sich der Gerechtigkeit und Einfalt dabey zum höchsten bestreiffen sollen. War also Toga Romana das Römische weisse Kleid ein insigne und Zeichen der Gerechtigkeit. Also ist Toga caelestis das weisse Himmels-Kleid ein Zeichen der Heiligkeit und Gerechtigkeit / damit die Candidati immortalitatis in campo Elysio vor Gott erscheinen.

*Luc. 1. v. 74. 75.*  
*Ps. 110. v. 3.*  
*Apoc. 19. v. 8.*

**Candidati Romani togati.**

*3. Immortalitas.* 2. In der güldenen Schüssel ist ein verdeckt Essen für die Seeligen Auserwehltten / nemlich das verborgene Manna / und ein Stück vom Holtz des Lebens. Von jenem sagt Christus Apoc. 2. Wer überwindet / dem will ich zu essen geben von dem verborgnen Manna. Von diesem redet Johannes in gedachter Apoc. c. 22. Daß es stehbe auff beiden Seiten des Stroms / der vom Stuel Gottes und des Lambs fließt / und trage zwölffley

*Apoc. 2. v. 17.*  
*c. 22. v. 2.*

ley

## Christliche Leichpredigt.

ley Früchte / und bringe seine Früchte alle Monden/  
und die Blätter des Holtzes dienen zur Gesundheit  
der Heiden. Durch beyderley wird verstanden Beatorum  
immortalitas, der Seeligen Unsterblichkeit oder das e=  
wige immerwehrende Leben / das ihnen der wahre Gott  
versprochen Sap. 5. Die Gerechten werden ewiglich le=  
ben. Es. 65. Sie werden sich ewiglich freuen. Daher  
wirds auch κατ' ἐξοχήν das Leben genennet in unserm 76. Ps.  
Hier tragen wir den Todt am Halse / und müssen unser zeit=  
liches Leben enden / ehe wirs uns oftmals versehen: Aber dort  
wird kein Todt mehr seyn Apoc. 21. Wie eine Schlüssel  
rund ist und kein Ende hat / also das himmlische Leben ist ohne  
Ende. Wie die Schlüssel gülden ist / also wird das himmlische  
Leben ein goldgüldenes seeliges und köstliches Leben seyn. Wie  
das Manna darinnen verborgen liegt: Also

Hosianna / Himmlisch Manna  
daß wir essen /

Deiner kan ich nicht vergessen:

Und der Herr Jesus; Himmlisch Leben  
wird Er geben  
mir dort oben

Ewig soll mein Herz ihn loben.

Verborgen wirds genennet resp. hujus vitae, da ist's noch ver=  
dacht / aber im ewigen Leben wirds offenbar. Da findet sich  
auch das Holtz des Lebens oder die Krafft Jesu Christi/  
des rechten Lebens Baums / welcher durch den Baum des  
Lebens im Paradies Garten Gen. 2. fürgebildet worden / durch  
welche die Außgewählten immer grünen und ewig Leben.

3. In dem überaus schönen Credentzer ist enthal=  
ten der himmlische Nectar und süsse Freuden Wein. Hier

E ij

haben

Sap. 5, 16.

Es. 65, 18.

Apoc. 21.

v. 4.

3. Hilari-

tas

# Christliche Leichpredigt.

haben die gläubigen Christen aus Christi Creutz Kelch  
*Ma. 20, 23* manchen herben Trunck thun müssen *Matt. 20. und 26.* das ist  
*6. 26. v. 39.* einstarcker Wein gewesen *Pf. 75.* Gott hat sie mit grossen Ma-  
*42 Pf. 75. 9* ass voll Ehrenen geträncket *Pf. 80.* das ist der Taumel-Kelch  
*Pf. 80. v. 6.* gewesen *Esa. 51.* Aber im ewigen Leben wirds aus einem an-  
*Esa. 51. v. 17.* dern Faßlein gehen! Da wird der süsse Wein der ewigen  
Himmels-Freude ihnen zu kosten vorgesehet werden. Da  
*Pf. 36. v. 9.* werden sie truncken von den reichen Gütern Gottes/ und ge-  
träncket mit Bollust als mit einem Strom *Pf. 36.* Wird also  
die Freude des ewigen Lebens gar fein durch diesen un-  
*Scyphus* fern Credentzer/ den darin befindlichen Wein/ das trincken dies-  
*Josephi.* ses Weins/ un truncken werden abgebildet. Von Joseph wird  
*Gen. 44.* gelesen *Genes. 44.* daß er einen sonderlichen Becher gehabt  
und gebrauchet/ daraus er getruncken / und damit ge-  
weissaget. Das ist/ bey ieden Trunck der Wohlthaten Gottes  
sich erinnert (der es so weit mit ihm gebracht/ daß er nun nicht  
mehr dürffte Wasser trincken / sondern hette ein gut Trunck-  
lein Wein) denselben herzlich gelobet und sich gefreuet/ auch  
wohl bisweilen poculum hilaritatis herumb gehen lassen/ wie  
*Gen. 43. v. 34.* sonderlich geschehen/ da seine Brüder zu ihm kommen und mit  
ihm gespeisset/ *Gen. 43.* da er mit seinen Brüdern vor gros-  
*כּוּפּ* sen Freuden etwas reichlich getruncke / und seine Brüs-  
der mit ihm truncken worden Da in fonte das Wort כּוּפּ  
*Cant. 5. v. 1.* auch erfreuen / erquicken und ergetzet werden heisset /  
*Pf. 5. v. 10.* *Cant. 5. v. 1.* *Pf. 65.* Wodurch angezeigt wird/ daß er ein wenig  
*Josephus* mehr als sonst mit ihnen getruncken / also daß er recht frölich  
*Typ9 Chri* drüber worden. Hier ist Joseph ein schön Bild unsers liebsten  
*sti.* Bruders Jesu Christi / derselbe / wann seine Brüder/ die  
gläubigen Christen/ werden zu ihm kommen/ und mit ihm Za-  
*Matth. 8.* fel halten *Matth. 8.* da wird Er seinen Becher und Creden-  
*21.* tzer

## Christliche Leichpredigt.

tzer auftragen lassen/und daraus denenselben ein gut Freu-  
dentrüncklein zubringen/unñ sagen aus vorgedachten Cant. *Cant. 5. 1. 1*  
5. *Esset meine Lieben/und trincket meine Freunde/  
und werdet truncken.* D. Gerhardus in postilla Salom. *D. Gerhard  
sup. h. l. versteht das Wort  $\text{W}$  von einer Sattsamkeit und post. sal.*  
Freude die überschwenglich/wie droben auch erwehnet wor-  
den. Ach freylich freylich wird im ewigen Leben seyn Freu-  
de die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewig-  
lich wie sich unser 16. Psalm endet. *Sehet meine Geliebte/ Ps. 16, ult.*  
was für ein hochtheurer reicher Schatz in diesem hinfälligen  
Erbtheil anzutreffen/da wir doch in diesem Inventario nicht  
alles auffzeichnen können. Man wird vielmehr finden als  
kan gedacht/geredet oder geschrieben werden.

De Tertio.

III.

Wer hat sich aber dieses schönen lieblichen  
Erbtheils anzumassen?

$\tau\omicron\ \tau\iota\omega\upsilon\upsilon$ .

oder:

Wem stehen die Güter desselben zu?

Unser Text saget: *Mir.* Das gehet zwar sensu literali, *Sensus lite-  
im buchstäblichen Verstande auff den H. Ern Christum: A-* *ralis;*  
ber in sensu accommodatio kans füglich auf seine Miterben/  
gläubige Christen gezogen werden. Die können auch sagen: *accommo-  
Mir ist's gefallen. Mir ist's worden.* Denn nechst Christo *datitius.*  
ist das objectum proprium oder der eigentliche Erbe des ewi- *Objectum  
coelestis*  
gen Lebens zwiefach: 1. seyns die heiligen Engel/welche in *hæredita-  
tis*  
ihrer angeschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit bestanden / *1. Angeli in  
bono per-*  
und ihre Erbschafft/dazu sie von Gott von Ewigkeit her ver- *manentes.*  
ordnet und erwehlet worden/nicht verscherbet haben. 2. Die *2. homines*  
im Glaubē verharrende Christen. *I. fide per-*  
Besiehe Dauderstad. *severantes.*

E iii

D.E. Dauderst.

## Christliche Leichpredigt.

D. E. part. 3 pag. 465. Daher werden sie Kinder Gottes  
D. E. par. 3 Joh. 1. Gal. 3 Eph. 1. Außerwehltel. 65. Gesegnete Matt.  
par. 465. 25. 26. genennet. Es möchte allhier iemand dieses Erbguts  
Joh. 1. 12. wegen litem moviren / und sagen: Die Engel mögen zwar  
Gal. 3. 26. wohl des himmlischen Erbtheils sich anzumassen haben; Aber ob  
Eph. 1. v. 5. ein Mensch Zuspruch und Recht dazu habe ist zweif  
Es. 65. 22. felhaftig Denn derselbe also verderbet / daß er vielfältig  
Ma. 25. 34. sündigtet / nichts denn eitel Straffe verdienet und durch die  
Αποελα. 1. Sünde von Gott und dem Himmel abgeschieden wird Es. 59.  
Es. 59. v. 2. Wo findet man einen Menschen der nicht sündigtet?  
Antwort: Es ist freylich an dem / daß auch die gläubig  
Λύσις. gen Christen und Außerwehlten vielfältig sündigen / und sich  
des ewigen Erbguts verlustig machen. Aber da hat ihnen  
der Gnadenreiche Gott ein Mittel verordnet / dadurch sie in  
ihr voriges Recht wieder eingesezet werden. Das ist die wahr  
re gläubige Buße / welches in H. Schrift von David / allen  
Propheten und Aposteln / Johanne dem Täufer und dem  
H. Erren Christo selbst gezeiget und gültig gemacht wird. Son  
derlich spricht die Göttliche Majestät selber Ez. 16. Ich will  
dir thun wie du gethan hast / daß du den End verachtest /  
Ezech. 6 v. 59. 60. und brichst den Bund Ich will aber gedencken an meinen  
Bund / den ich mit dir gemacht habe / zur Zeit deiner Ju  
gend / und will mit dir einen ewigen Bund auffrichten.  
D. Petr. Ein Christlicher Jurist / D. Petrus Heigius genandt / wie D.  
Heigius Röberg in einer Leichpredigt / Eh. Recht / tituliret / erzehlet /  
in medit. hat dieses gar fein / nach Art weltlicher Rechte an und ausge  
D. Riber. führet / die von Antretung einer Erbschafft handeln.  
Eh. Recht. Denn er vermeldet / daß die Jura erfordern drey tempora o  
Tria em pora hæce  
ditatis ad  
eundæ. der Zeiten / in welcher einer geschickt sey die Erbschafft anzu  
treten oder zu geniessen. Die erste Zeit ist / Tempus facti  
Testa-

## Christliche Leichpredigt.

Testamenti, wenn das Testament verfertigt / oder der letzte Wille aufgesetzt ist. Die andere Zeit ist tempus mortis Testatoris, wenn der Todt dessen / so ein Testament aufgerichtet / erfolgt / und von den Erben erlebet wird. Die dritte Zeit ist tempus cum aditur hæreditas, die Zeit / da icho die Erbschafft angetreten werden soll. Nun kan sichs zwar wohl zutragen / daß ein eingesetzter Erbe zwischen solchen Zeiten (*ἀπολις*) ein extraneus wird / als ein Außwertiger und unfähig des Stadt-Rechts. Wann aber auff solche Zeiten und Termin er richtig und tüchtig / schadet ihm nicht / was mitler Zeit mag fürgegangen seyn. Dieses ziehet er auff die Erbschafft der ewigen Seeligkeit / daß es zwar bey uns möchte ungewiß werden / wann mitler Zeit Sünde und Abfall bey uns vorgehen. Wo aber die Zeiten einander respondi- ren / und die Hand bieten / da wir in der H. Tauffe zu Erben eingesetzt / im H. Nachtmahl des Todes Christi genos- sen / und jetzt im Antritt der seeligen Erbschafft das Herz zu Gott gerichtet ist / kan es an Gewisheit und angehender possession der hñlischen Güter nicht mangeln. Er setzt auch dieses hinzu: Jus civile non patitur a'iquem ad tem- pus altem adoptari. Das ist / unser weltlich Recht giebt's nicht zu / daß einer nur auff eine gewisse Zeit werde zum Kinde angenommen. Dieses weltliche Kinder-Recht bey einer Erbschafft appliciret und erkläret wohlgedachter Röberus noch ferner also: Zum Erben der hñlischen Güter werden wir in der H. Tauffe eingesetzt / welche ist ein Bund eines guten Gewissens mit Gott / denn werden wir Gottes Gnaden-Kinder. Geräth aber dar auff ein Mensch in Sün- de / will ihn dennoch der grundgütige Gott nicht so bald ent- erben / sondern läffet ihm verkündigen Buße und Vergebung  
der

Applicatio  
Heigii.

Canon po-  
liticus.

Röberi  
applicatio.

## Christliche Leichpredigt.

der Sünden / stiftet das Predigt- Ambt / ordnet den Löse-  
Schlüssel / giebt Macht bußfertige Sünder zu absolviren /  
mit dem Leib und Blut Christi zuerquickten / und des Todes  
Christi theilhaftig zumachen. Kommts endlich zum Abtritt  
aus dieser Welt / und Antritt der Erbschaft ewigen Seeligkeit /  
ist nochmals die Gnaden-Thür nicht verschlossen / sondern der  
H. Geist ist damals geschäftig und kräftig / erhält den Mens-  
chen im wahren Glauben / rühret seyn Hers / und führets zur  
heilsamen Erkändnuß der Sünden / zeigt ihm das Vaters  
Hers Gottes / welcher auch nicht Lust hat am Tode des ster-  
benden Sünders / erinnert ihn der tröstlichen Stimme unsers  
himmlischen Bräutigams: Warlich ich sage dir / heute wirstu  
mit mir im Paradiß seyn. Durch solchen Glauben sind wir  
denn versichert / daß wir in Christo seyn / und Er in uns / icks  
und in Ewigkeit Rom. 8. Und also ist verhoffentlich das Recht  
zu dem himmlischen Erbtheil für gläubige Christen erhalten.

*Αποε'α. 2.*

*Dan. 7, 10.*

*Apoc. 5, 11.*

*c. 7. v. 9.*

*ἄποκρ'ισ*

*Joh. 10, 11.*

*Pf. 17, 15.*

*Pfal. 16, 11.*

*Aug. in*

*Pf. 49.*

Es fället aber ein ander Scrupel vor: Der Erben ist  
aber eine grosse Menge / viel tausentmahl tausent Engel /  
und der Außerwehlten Menschen auch eine grosse Zahl Dan.  
7. Apoc. 5. & 7. Darum wirds gar kleine Stücke geben?

Antwort: Gar nicht / mein lieber Christ. Ein ieder  
wird genug und gar überflüssig von diesem Erbtheil bekom-  
men. Die Außerwehlten sollen Gott und genug haben /  
volle Gnüge Joh. 10. sie sollen satt werden Pf. 17. Da  
wird seyn Freude die Fülle / wie unser 16. Pf. bezeuget. Hier-  
von redet gar fein der H. Augustinus enarr. in Pf. 49. Hæc  
hæreditas non minuitur possessorum multiplicitate, non  
fit angustiior cohæredum numerositate; sed tanta est mul-  
tis, quanta paucis, tanta singulis, quanta omnibus. Das ist /  
Diese himmlische Erbschaft wird durch Vielheit der Besitzer  
nicht



## Christliche Reichpredigt.

nicht geringert / oder weniger wegen grosser Zahl der Mit-Erben. Sie ist so gnug vielen als wenigen / so gnug einem ieden als allen. Frage sich endlich : Ob denn die Gläubigen so geschwinde zu dieser statlichen Erbschafft gelangen / daß sie nichts darüber leiden und zusehen dürfen? Hierauff Antwortet der H. Apostel Paulus in der Epistel an die Rom. c. 8. da er spricht: Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben / und Mit-Erben Christi / so wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. Da vernehmen wir / daß diese Erben erstlich etwas mit Christo leiden müssen : Und zwar billich! Denn so Christus selbst nicht ehe zu solcher himlischen Erbschafft gelanget / bis Er zuvor gelitten und gestorben. Ey so ist ja recht / daß auch die Gläubigen / als seine Mit-Erben zuvor leiden und sterben / ehe sie solche Erbschafft antreten.

Wer mit Christo will herrschen und erben  
Der mus erst mit ihm leiden und sterben.

Von den Israeliten im alten Testament wird gelesen / daß sie nicht ehe zum Erbtheil des gelobten Landes kommen können / bis sie zuvor durch die Wüsten gezogen / und darinnen viel ausgestanden / Deut. 1. Also müssen die geistlichen Israeliten / ehe sie zum Erbtheil des himlischen gelobten Landes gelangen / zuvor durch die Welt-Wüste passiren / und darinnen viel leiden Ps 34. und also durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen Act 14. Per angusta ad angusta! Per aspera ad altra!

Darum ob ich schon dulde  
Hier Wiederwertigkeit:  
Wie ich auch wohl verschulde /  
Kömmt doch die Ewigkeit:

§

§

## Christliche Leichpredigt.

Ist aller Freuden voll  
Dieselb ohn einigs Ende  
Dieweil ich Christum kenne /  
Mir wiederfahren soll.

tempus.

R. beate  
defuncti.

Herberg-  
magn. t. 9  
p. 99. seqq.

IV.

ta mag.

Etliche vierzig Jahr mussten die Israeliten in der Wüsten verpausiren: Also mus mancher Christ etliche vierzig Jahr seines Alters in der Welt sich quelen / etliche drunter etliche drüber. Unser wohlseeliger von Osterhausen hat über 48. Jahr tauren müssen / wie sein Lebens-Lauff bezeugen wird. Wie sonst die Welt mit derselben grausamen Wüsten / darinn die Israeliten so lang gewallet / verglichen werden könne / kan in Herbergero tom. 9. magnal. pag. (m) 199. seqq. gelesen werden.

De Quarto.

Wie wird aber dieses himmlische Erb-  
theil erlangt?

Der Text saget davon zweyerley:

1. Das Loß ist mir drauff gefallen.
2. Mir ist's worden.

Ubi occur-  
rit.

Aeterna  
Deiectio

Eph. 1. v. 3.  
seqq.

Durch das 1. wird angedeutet: Aeterna DEI Electio; Daß Gott zu diesem Erbtheil die Gläubigen erwehlet habe / und ihnen gleichsam du. das Loß solches zugetheilet. Davon sagt Paulus Eph. 1. Gelobet sey Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern / durch Christum. Wie Er uns denn erwehlet hat durch denselben / ehe der Welt Grund geleyet war / daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe / und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch Jesum Christ / nach dem Wohlgefallen seines Willens zu Lob

## Christliche Leichpredigt.

zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat  
angenehm gemacht in dem Geliebten. Und Petrus 1. C. 1. 1. Pet. 1. v. 3  
Gelobet sey Gott und der Vater unsers HERRN Jesu  
Christi / der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wie-  
der geböhren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch  
die Auferstehung Jesu Christi von den Todten / zu einem  
unvergänglichlichen und unbesleckten und unverwelcklichen  
Erbe / das behalten wird im Himmel / Euch / die ihr aus  
Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur  
Seeligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde  
zur letzten Zeit. Dieses hohe mysterium der Erwehlung  
zur himmlischen Erbschafft kan gar fein erkläret werden durch Σύγκρισις  
das Erbtheil der Israeliten / das sie im Land Canaan τετηχη.  
entlich eingenommen haben / dahin auch unser Text zieleet. Da  
lesen wir nun in heiliger Schrift / daß ihnen diß Land Canaan  
durchs Loß zugetheilet worden. Gott habe selber diß Loß  
gemacht / und zwar lang zuvor / che sie noch ins Land kommen /  
und nach solchem vorgeschriebenen Loß hats Josua austhei-  
len müssen. Davon spricht David Ps. 105. Er ist der HERR Pf. 105. v.  
unser Gott / Er richtet in aller Welt. Er gedencket ewi- 7 seqq.  
glich an seinen Bund / des Worts / das Er verheissen hat  
auff viel tausent für und für. Den Er gemacht hat mit  
Abraham und des Ends mit Isaac / und stellet dasselbe  
Jacob zu einem Rechte / und Israel zum ewigen Bunde /  
und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben / das  
Loß euers Erbes / da sie wenig und gering waren / und  
Fremdling drinnen. v. 43. Also führet Er sein Volk aus v. 43.  
mit Freuden / und seine Auserwehlten mit Wonne / und  
gab ihnen die Länder der Heiden / daß sie die Güter der  
Völker einnehmen. Von solchem Loß ist zu lesen Num. Num. 26.

## Christliche Reichpredigt.

*Deut. 1. v. 26.* Deut. 1. Jos. 13. &c. Also hat der gnadenreiche Gott den  
*8. 21.* geistlichen Israeliten / gläubigen und frommen Christen / von  
*Jos. 13. v. 7.* Ewigkeit her verordnet das gelobte Land des ewigen Lebens /  
*ἀπαδοσις.* einmahl einzunehmen / und hat ihnen gleichsam durchs Losz  
 der Erwehlung solches zugetheilet. Es ist ihnen gefallen.  
*2. Gratiola* Durch das 2. wird angezeigt: Gratiola Dei traditio,  
*Dei tradi-* das Gott aus lauter Gnade solch Erbtheil den Gläubi-  
*tio.* gen schencke / und habe in der Erwehlung dazu / oder Losung  
 nicht gesehen auff ihre gute Werke und Verdienst; sondern  
*Collatio* aus Liebe und Gnade ihnen solches übergeben. Das kan an-  
*ulterior.* hermals gar fein von der Israeliten Sinnahm des gelobten  
 Landes erlernen werden. Da spricht Gott ausdrücklich: Er  
 habts ihnen nicht gegeben umb ihrer Gerechtigkeit wil-  
*Deut. 9. v.* len / Deut. 9. Welches drey mahl wiederhohlet wird / das es ja  
*4. 5. 6.* niemand verhöre. Also giebt Gott das himmlische gelobte  
*Applicatio* Land und ewige Erbgut niemand umb seiner eignen Gerech-  
 tigkeit willen. Obgedachter Herberger d.l. pag. 218. machet  
*Herberg.* einen solchen Schluß: Können die Israeliten durch ihre  
*d.l. p. 218.* eigene Gerechtigkeit und gute Werk nicht das gelobte  
 Land auff Erden / das nur mit Erde / Sand und Steine  
 gefüllet ist / verdienen / so müssen ja die Leute gar mit  
 Blindheit geschlagen seyn / die durch ihre eigene Gerech-  
 tigkeit das rechte gelobte Land des ewigen Lebens verdie-  
*Rom. 3. 14.* nen wollen. Summa / die ganze heilige Schrift bezeiget /  
*Eph. 2. 8.* das es lauter Gnade sey Rom. 3. Eph. 2. Joh. 3. &c. Irren  
*Joh. 3. 16.* demnach die Pelagianer / welche von Pelagio, (der umbs  
*ἑλεγχθῆ* Jahr Christi 410. seinen Giftt ausgestreuet /) ihren Nahmen  
*l. Pelagia-* erhalten / das sie alles auff die guten Werke und Verdienst  
*orum* stellen / meinende / die seyen zu dieser himmlischen Erbschafft ver-  
 setzten / von welchen Gott zuvor gesehen / das sie viel gute  
 Werk

## Christliche Reichpredigt

Werk / solche damit zu verdienen / thun würden / welche Meinung aus Origenis Lehre ihren Ursprung genommen / welcher fürgegeben / es habe Gott anfänglich alle Seelen zugleich geschaffen / aber nach ihren unterschiedlichen Wercken hätten sie unterschiedliche Leiber bekommen / und auch nach ihrem Abschiede von den Leibern unterschiedlichen Zustand zugewarten. Es irren auch die Papisten / daß sie die guten Werke hierinnen verdienstlich machen / und daß man durch dieselben zur himmlischen Erbschafft gelangen müsse. Da doch in H. Schrift solche Werke bey der Gnadenwahl / Gerechtfertigung und Seeligmachung allezeit ausgeschlossen werden von der Gnade Gottes Rom. 11. Eph. 2. vom Verdienste Christi Es. 43. Joh. 1. und vom Glauben Rom. 3. Gal. 2. Wie ist aber gleichwohl die Erbtheil den Gläubigen worden? Antwort:

I. Ex Christi redemptione. Weil es der Herr Jesus durch sein Leiden / Sterben und Verdienste erworben / und ihnen ausgetheilet. Josua zwar im alten Testament hat den Vorzug gehabt / daß er das irdische gelobte Land den Israheliten ausgetheilet / aber er hats ihnen nicht erworben. Der himmlische Josua Jesus Christus aber / hat das himmlische beydes erworben und auch ausgetheilet. Er ist der Erstgeborne / und hat zwey Recht dazu: (wie die Erstgebornen im alten Testament aus des Vaters Gut zweyfältig Erbtheil empfiengen Deut. 21.) Erst daher / daß Er seines himmlischen Vaters einziger Sohn ist Ebr. 1. Das ander daher / daß Er es mit seinem Leiden und Sterben erworben. Das erste behält Er für sich / das andere theilet Er uns mit. Wie solches aus S. Bernhards Worten zu sehen / da er schreibt: Fateor non solum dignus ego, nec propriis possum meritis regnū

§ iij

obtinere

Origenis.

2. Pontificiorum.

Rom. 11, 6.

Eph. 2, 8.

Es. 43, 24.

Joh. 1, 16. 17

Rom. 3, 28.

Gal. 2, 16.

Applicatio

fit ex

1. Christi redemptione.

Deut. 21.

v. 17.

Ebr. 1, v. 2.

seqq.

Bernhard.

## Christliche Leichpredigt.

obtinere cœlorum. Cæterum duplici jure illud obtinet Dominus meus, hæreditate scilicet Patris & merit opassionis: altero ipse contentus, alterum mihi donat, ex cujus dono jure illud mihi vindicans non confundar. Das ist: Ich bekenne es/ daß ich nicht werth bin/ auch mit meinem Verdienst nicht vermag das ewige Leben zu erlangen. Aber mein Herr Jesus hat ein gedoppeltes Recht dazu/ eines aus der Erbschafft seines Vaters / das andere aus dem Verdienst seines Leidens. Mit dem ersten ist Er vergnügt/ das andere verehret Er mir/ aus welchem Geschencke ich mich mit Recht desselben anmasse und will ob Gott will darüber nicht zu schanden werden. Dannenhero werden wir auch Christi Mit-Erben genennet Rom. 8.

Rom. 8. 17.

2. Dei promissione.

Es. 54. 17.

Ez. 18. v.

23. 32.

Psal. 89. v.

28. 50. 99.

Joh. 5. 24.

Bernh. ser.

3. de fragm.

7. miseric.

3. Ex DEI promissione. Weil Gott der himmlische Vater uns solches versprochen und zugesaget/ Es. 54. Ez. 18. Ps. 89. Joh. 5. &c. Es ist ein gelobtes und verheissenes Land und gut. Darumb haben wir uns desselben billich anzumassen. Zusagen macht Schuld! Hatt uns Gott zugesaget/ so wird Er auch halten / und hält auch. Hiervon schreibt abermahls Bernhardus serm. 3. de fragm. 7. miseric. nachdencklich also: Tria considero, in quibus tota spes mea consistit; Charitatem adoptionis, veritatem promissionis, potestatem redditionis. Murmuret jam, quantum voluerit insipiens cogitatio mea, dicens: Quis enim es Tu? aut quanta est illa gloria? quibusvè meritis hanc obtinere speras? Et ego fiducialiter respondebo: Scio, cui credidi, & certus sum, quod in charitate nimia adoptavit me; quod verax in promissione, quod potens in exhibitione. Licet enim ei facere quod voluerit. Hic est funiculus triplex, qui difficilè rumpitur, quem nobis à patria

patris

## Christliche Leichpredigt.

patria nostra in hunc carcerem usque dimissum firmiter, obsecro, teneamus, ut ipse nos subleuet, ipse nos trahat & pertrahat usque ad conspectum gloriae magni Dei. Das ist: Ich betrachte dreyerley / worinnen meine ganze Hoffnung bestehet: Die Liebe der Auffnehmung zur Kind- und Erbschaft. Die Wahrheit der Verheissung / und die Gewalt der Leistung. So mag nun meine narri-sche Vernunft murren wie sie wolle / sagende: Wer bist du dann? Oder was für eine Herrlichkeit ist sie die du zu erlangen gedencst? Oder mit was Verdiensten hoffest du sie zu erlangen? Ich will zuversichtlich antworten: Ich weiß an wem ich glaube / und bin gewiß / Er habe mich in großer Liebe angenommen / sey auch in seinen Verheissungen wahrhaftig / und in der Überantwortung kräftig. Denn Er kan thun was Er will. Diß ist dreynfache Schnur / welche nicht leichtlich zureisset. Lasset uns doch dieselbe / weil sie vom Himmel herab in diesen Welt-Kerker gelassen wird / ergreifen und feste halten / auff daß uns Gott helffe / ziehe und bringe in sein herrliches Reich.

3. Ex Spiritus Sancti ob-signatione, weil Gott der heilige Geist das Pfand ist unser Erbes Eph. 1. Damit wir versiget seyn auff den Tag der Erlösung c. 4. Der giebt Zeugnuß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder und Christi Mit-Erben seyn Rom 8. Seine Zeugnisse und Siegel seyn die hochwürdigen Sacramenta / Tauffe und Abendmahl. Darumb wird Er auch ein gewisser Geist genennet Ps. 51. Weil Er wieder unser menschliche Unbeständigkeit / Hinfälligkeit und Zweifel an dieser himmlischen Erbschaft dienet / das Wort der Gnaden gewiß in unsern Herzen versiegelt /  
uns

3. Spiritus  
Sancti ob-  
signatione.

Eph. 1. 14.

c. 4. v. 30.

Rom. 8. v.

16. 17.

Ps. 51. v. 12.

## Christliche Leichpredigt.

Luth. t. 4.  
Jen. Lat.  
fol. 403.  
It. Gloss.  
sup. h. l.

uns auch in Gottes Wort und auff seinen Weg führet / daß wir gewiß wandeln / und vom Wege zum Himmel nicht wandeln noch irren mögen. *Qui cor stabilizat contra dubia & varia dogmata, item contra Diaboli suggestiones, conantis nos ab ea fide abducere, quòd sit misericors & propitius,* saget Lutherus tom. 4. Jenen. Lat. fol. 403. Das ist: Ein gewisser Geist wird Er genennet / weil Er das Hertz befestiget wieder zweiffelhafte und mancherley Lehre / auch wieder des Teuffels Einraunen / der uns gedencet von diesem Glauben abzuführen / daß Er barmherzig und gnädig sey.

Diß ist also die kurze und einfältige Erörterung des Textes / und Betrachtung des vorgelegten Thematics.

*Praxis,*

## Gebrauch.

Exhibet  
Triplitem,  
i. διδακτικῆς  
λίας

**E**S soll uns aber dieselbe in unserm Christenthum dienen  
1. zur Lehr. 2. zum Trost. 3. zur Vermahnung.  
I. Lehr = Nutz.

Lehret lieben Christen aus diesem Text und dessen Erklärung:

i. De vitæ  
æternæ certitudine.

Argumenta sunt de-  
sumta  
i. à DEO,

1. Vitæ æternæ certitudinem, daß gewiß und unfehlhar ein solches schöne und liebliche Erbtheil des ewigen Lebens zu gewarten sey. Ich will zwar nicht hoffen / daß unter euch meinen Zuhörern ein einiger sey / welcher hier an zweiffel: Dennoch aber will ich die Gewisheit dessen mit etlichen Gründen behaupten. Deren der erste billich zu nehmen von Gott / als Principio essendi, niemand unter Christen und Heiden wird leugnen daß ein Gott sey / und daß Er ewig lebe. So muß nothwendig folgen / daß auch ein ewiges Leben bey



## Christliche Leichpredigt.

bey/in und mit Gott sey. Darumb heisset Er auch  $\text{אֱלֹהִים}$  ein Ps. 42, v. 3.  
 lebendiger Gott/oder ein Gott des Lebens Ps. 42. nicht  
 allen/weil Er ist  $\text{αὐτὸς ζῶν καὶ αὐτὴν ζῶν}$  der selbständige/lebens-  
 dige Gott: Sondern auch/weil Er das natürliche/geistliche  
 und ewige Leben den Menschen / doch auff gewisse Maase  
 mittheilet. Von diesem Argument redet Herr D. Johannes D. Joh. Olear. in  
Gymn. pat.  
pag. 472.  
 Olearius in seiner Creusschule l. 3. p. 3. tr. 1. St. 1. cl. 4. c. 2. tit. 1.  
 pag. 472. also: So sind wir ie des durch Gottes Wort  
 versichert/das nach diesem vergänglichem elenden Leben/  
 des wir keinen Augenblick sicher sind/wird ein ewiges see-  
 liges Leben und Reich seyn. Sonst müsten wir das erste  
 Gebot / sambt dem ganzen Evangelio und H. Schrift  
 austilgen. Denn was dürffen wir eines Gottes allein/  
 umb dieses vergänglichem sterblichen Lebens willen/ in  
 welchem es denē am allerbesten gehet/welche keinen Gott  
 haben. Ist aber ein Gott / wie alle gottseelige fromme  
 Herzen gewiß und feste gläuben / und dar auff leben und  
 sterben / so werden wir nicht allein hie eine kurze Zeit /  
 sondern an dem Orth/da Er ist/ewiglich leben. Bissher  
 D. Olear. Dieser Gott des Lebens hat auch den Menschen  
 anfänglich zum ewigen Leben erschaffen. Denn Er hat den  
 Todt nicht gemacht / und hat nicht Lust am Verderben  
 der Lebendigen Sap. 1. Und da durch den Fall dieses ewige Le- Sap. 1. v. 13  
 ben verschert worden / hat Ers durch seinen Sohn Iesum  
 Christum restituiren lassen. Denn also hat Gott die Welt  
 geliebet / das Er seinen einigen Sohn gab/auff das alle/  
 die an ihn gläuben/nicht verlohren werden/sondern das  
 ewige Leben haben / Joh. 3. Und der H. Geist erneuert uns Joh. 3. v. 16.  
 dazu/reiniget und heiliget uns / versiegelt und versichert es in 17.  
 unsern Herzen/wie wir droben vernommen/ Er ist das Pfand  
 unsers Erbes Eph. 1. Der 2. Ist Eph. 1. 14.

S

2. Ist Eph. 1. 14.

## Christliche Leichpredigt.

2. Ist zu nehmen aus der *N. Schrift* / als dem principio cognoscendi. In derselben hat sich Gott / als in seiner himmlischen Kanzley / deutlich un̄ ausdrücklich erkläret / daß die Gläubigen des himmlischen ewigen Erbes und Lebens genießen und theilhaftig seyn sollen. Da findet sich göttlicher Majestät Brieff und Siegel / der heiligen Propheten und Apostel einhelliger Consens und warhafftiges Zeugnuß / darinn Gott aus Gnaden / durch Christum / den Gläubigen das ewige Leben zusaget / und am jüngsten Tage überlieffern will; Wie in Erklärung des Textes etliche Sprüche davon angeführet worden. Es redet zwar die *H. Schrift* mit wenigen und gar sparsam davon / und bricht kurz ab / weil dessen Vollkommenheit noch vor unsern irdischen Augen verborgen / und wir im Fleisch die himmlischen Güter nicht verstehen und begreifen können: Doch aber was sie davon offenbahret / daran ist gar nicht zu zweiffeln. Da haben wir nun Zeugnisse 1. im alten Testament / darinn *G. D. S.* durch die Propheten geredet. Unser 16. Psalm redet und handelt fast ganz vom ewigen Leben. Im 17. Pl. v. 15. spricht David: Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Besiehe auch den 42. 84. 110. 126. &c. Es. 26. Deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam auferstehen / wachet auff und rühmet / die ihr lieget unter der Erden &c. Welchen Spruch gar schön erkläret *D. Walther* in postill. Prophet. pag. 920. seqq. c. 65. Siehe meine Knechte sollen essen &c. v. 17. Ich will einen Himmel und neue Erde schaffen &c. Dan. 12. Zur selben Zeit wird dein Volck errettet werden / alle die im Buch geschrieben seyn / und viel so unter der Erden schlaffen liegen / werden auffwachen / etliche zum ewigen

1. Vét. Test.

Pf. 16. tot.

17. v. 15.

42. v. 3.

84. 2. seqq.

110. 1. seqq.

126. 5. f.

Es. 26. 19.

D. Walther.

postill.

Proph. pag.

920. seqq.

c. 65. v. 13.

17.

Dan. 12. v.

2. seqq.

ewigen

## Christliche Leichpredigt.

ewigen Leben/etliche zur ewigen Schmach und Schande  
de 2c. Ezech 37. Siehe ich will eure Gräber auffthun/ und  
will euch / mein Volk / aus denselben heraus hohlen 2c. *Ez. 37. v. 1. seqq.*

Viel anderer Zeugnisse geliebter Kürze wegen ieho zuge-  
schweigen. 2. Im neuen Testament/darinn Gott geredt  
durch seinen Sohn Christum Jesum/und dieser durch die lie-  
ben Apostel. Die bezeugen einmüthiglich dasz ein ewiges  
Freuden-Leben sey. Joh. 3. 6. 10. 11. 17. Tit. 2. 3. 1. Pet. 1. 1. 1. Joh. 5. 11.  
Joh. 5. Apoc. 7. 14. seqq. Welche Derther ein fleissiger Bi-  
bel-Leser selber auffschlagen und lesen kan. Der *2 N. Test. Joh. 3. 16. 17 Tit. 2. 13. 1. Pet. 1. 4. 1. Joh. 5. 11. Apoc. 7. v. 13. seqq.*

3. Ist zu suchen in den Exempeln derer / welche schon  
das ewige Erbgut eingenommen und besitzen. In einem  
ieden Millenario der Welt hat Gott ein solch Exempel ge-  
schehen lassen/der Menschen Glauben vom ewigen Leben zu  
beträfftigen. Im ersten ist Enoch gen Himmel genommen  
worden Gen. 5. Im andern ist Mose also aus dieser Welt  
abgefördert worden / dasz niemand sein Grab finden  
können/Deut. 34. Die vornehmsten alten Scribenten  
schliessen dahin / weil er von Petro leiblich gesehen wird  
Matth. 17. dasz ihn Gott nach überwundenem Tode / und  
nach deme Er ihn begraben/nicht lange darnach wiederumb  
erwecket/ und also mit Leib und Seel in Himmel genommen  
habe. Im dritten ist Elias mit feurigen Wagen und Ros-  
sen gen Himmel abgeholt worden 2. Reg. 2. Im vierdten  
ist der Fürst des Lebens Jesus Christus selber gen Him-  
mel gefahren Marc. 16 Act. 1. Im fünfften ist Chæremon  
mit seiner alten lieben Mutter Anno Christi 251. schnell in  
Himmel versetzt worden/nach Eusebii und Philippi (in s.  
Chronik) berichtet. Im sechsten erwarten wir selber der  
gänzlichhen Offenbahrung dieses Freuden-Lebens. Der *14. v. 13. 3. à vario exemplo in millena- rio. 1. Gen. 5. 24. 2. Deut. 34. v. 6. Matth. 17. v. 3. 3. 2. Reg. 2. 11. 4. Mar. 16. 19 Act. 1. v. 9. 5. Euseb. Phil. Mel. Chron. 6.*

G ij

4. Ist

6.

## Christliche Leichpredigt.

4. à Visio-  
nū cumulo  
Gen. 28. v.  
12. 13.  
Es. 63. 1. seqq.  
Ez. 10. 1.  
Dan. 7. 9.  
Mat. 17. 1.  
Apo. 1.  
5. ex Sym-  
bolo Apo-  
stolico
4. Ist zu finden in den mancherley tröstlichen Gesichten und Offenbarungen / welche den Heiligen wiederfahren. Die Jacobs-Leiter Gen. 28. das Gesichte Es. 63. 1. seqq. Ezechielis c. 10. Danielis c. 7. Die Verklärung Christi Matth. 17. Die Offenbarung Johannis c. 1. seqq. seyn nichts anders gewesen als præludia und Vorbilder des ewigen Lebens. Der
5. Ist zu schöpfen aus dem Apostolischen Glaubens-Bekentniß / darinn der letzte Artikel lautet: Ich glaube ein ewiges Leben: Welcher Artikel nun über die 1600. Jahr von der wahrgläubigen Christlichen Kirchen bekennet / und mit viel tausent Märterer Blut versiegelt worden. Es seyn ja die andern Artikel alle erfüllet und wahr befunden worden / so wird gewislich dieser und der vorhergehende auch nicht zurücke bleiben. Der
6. à piorum  
desiderio.  
Ps. 42. v. 3.  
Rom. 8. 23.  
2. Cor. 5. 2.  
Phil. 1. 23.  
c. 3. v. 20.  
Ebr. 13. 14.  
2. Macc.  
7. v. 9 seqq.  
1. Cor. 15. v.  
30. seqq.  
2. Vitæ æt.  
pulchritu-  
dine.  
1. Cor. 2. 9.  
Aug. 1. 3. de  
sym. c. 11.
6. Ist zu nehmen aus der heiligen / gläubigen und frommen Christen Sehnen und Seuffzen nach dieser himmlische Erbschaft Ps 42. Rom. 8. 2. Cor. 5. Phil. 1. 3. Ebr. 13. 14. Wie auch aus ihrem Gottesdienste / welchen sie deswegen so eyverig gepflogen / und aus ihrer Dertzhafftigkeit zu leiden und zusterben / alles aus Hoffnung des ewigen Lebens 2. Macc. 7. 1. Cor. 15. Anderer Gründe zu geschweigen.
2. Vitæ æternæ pulchritudinem. Wie schön und lieblich doch das ewige Leben sey. Ach ein liebliches schönes Erbtheil! Was zwar eigentlich das ewige Leben sey / können wir in dieser Sterblichkeit weder ausreden noch beschreiben / weil es noch kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / und in keines Menschen Herz kommen 1. Cor. 2. Facilius possumus dicere, quid non sit in vita illa æterna, quam quid ibi sit, schreibt August. 1. 3. de sym. c. 11. Wir können

können

## Christliche Reichpredigt.

können leichtlicher sagen/was im ewigen Leben nicht sey/  
als was alda sey. Darumb müssen wir solches sparen bis  
an den jüngsten Tag / da werden wir erfahren / was Gott ist  
und vermag. Da werden wir mit der Königin aus Reich *1. Reg. 10.*  
rabia gestehen müssen/es sey uns nicht die helffe gesagt wor- *v. 7.*  
den/was sich da befinde für Herrligkeit/Lust und Schönheit *Quæ ovv-*  
*κελευσ*  
*1. Reg. 10.* Unterdeffen aber/uns nur ein wenig solches zu ent- *in sacris*  
werffen/brauchet die H. Schrift an nathige Gleichnüs- *proponi-*  
se/derer wir nur etliche ein wenig betrachten wollen. *tur.*

Es wird 1. die himmlische Liebligkeit und Schönheit *1. in Paradi-*  
verglichen mit dem Paradies *Luc. 23. Apoc. 2. 2. Cor. 12. 26.*  
Wir wollen hören was D. Phil. Nicolai im Spiegel des ewi- *Luc. 23, 43*  
gen Lebens l. 4. c. 6. sehr schön und lieblich davon schreibet. *Apoc. 2, 7.*  
Es ist mercklich / spricht er / und giebt sehr fröliche Gedancken / *2. Cor. 12, 4*  
daß der Orth (dahin die triumphirende Seelen nach Ab- *D. Phil. Ni-*  
legung der sterblichen Hütten ihres Leichnamis hinkom- *colai in*  
men) ein Paradies genennet wird. Hie bedencke ich / wie *Spec. vitæ*  
durch das Wörtlein Paradies gemeiniglich ein Lustgar- *æternæ. l. 4*  
ten verstanden wird / darin allerley herrliche Bäume / ed- *c. 6.*  
le Früchte / wohlriechende Kräuter / schöne Lilien / Rosen  
und Blumen / als auch statliche Lusthäuser und Hütten /  
und allerley Laubwerck köstlich durchflochten / gefunden  
werden : Denn wo man in ein solch Garten-Gepräng  
kommt / sonderlich nach dem Ausgang des Winters / in  
der Mey-Zeit / da siehet man oft mitten unter die blü-  
hende und ausschlagende Bäume / fein ordentlich und  
dicke zusammen gesetzt / als in einen grünen lustigen  
Wald / darzu die edlen Gebäu von wolformirten Lust-  
Häusern / zierlichen Hütten / schönen hohen Bögen /  
Spazier-Gängen / Wasserbächen / Fischteichen / Som-

## Christliche Leichpredigt.

merleuben und dergleichen. Auch höret man die Nachtigall / die Lerch. / die Turteltauben und andere liebliche Vögel ohne unterlaß singen. Desgleichen finden sich da viel stattlicher Leute von grosser Freundschaft / welche darinn zu Tische sitzen / herum gehen / essen / trinken / singen / tanzen / spielen auff Instrumenten / Citharen / Lauten / Geigen / Cymbeln ꝛc. und erzeigen sich aller massen in Ehren frölich : Und heisset man wohl solchen Lustgarten ein Paradies / und die Freude ( so darinn zu sehen ) ein irdisch Paradies = Leben. Wiewohl nun der Himmel ( dahin alle gottseelige Seelen aus dieser Welt kommen ) nicht ist ein irdisch Paradies / noch ein Campus Elysius, oder weltlich Freuden = Feld und Freuden = Land / davon die Poeten fabuliren ; Sondern ein Freuden = Orth bey Gott / dergleichen kein Aug auff dieser Welt gesehen / kein Ohr gehöret / und kein menschlich Herz erfahren hat : So wird es doch ein Paradies genennet / damit anzuzeigen / daß eines frommen Christen Seele nach dem Todt / in den Stand der vollkommenen Seeligkeit ( darinn unsere erste Eltern / Adam und Eva / für dem Fall sich verhielten / als das irdische Paradies ihr Vaterland war ) flugs wiederkomme und wieder eingesetzt werde. Denn was wir in dem ersten Adam ( der irdisch war ) haben verlohren / das finden wir in Christo / als in dem andern himlischen Adam reichlich und überflüssig wieder, und besitzens auff dieser Welt im Glauben / aber flugs nach dem Tode / sind wir bey ihm und sehens für Augen ꝛc. Worauff der geistreiche Mann dis schöne Paradies des ewigen Lebens weitläufftig in diesen und folgenden Capiteln beschreibet.

Es

## Christliche Leichpredigt.

Es wird 2. solche Liebligkeit und Schönheit verglichen mit einer Hochzeit Matth. 22. Apoc. 19. Allwo lauter Liebligkeit und Schönheit anzutreffen. Lieblich und schön ist der Bräutigam/welcher sich auff's schönste heraus puset/mit einem schönen Kranz auff dem Haupt gezieret ist/sein Herz ist voll Freude und Wonne / der Himmel/ wie man saget / hängt voll Geigen. Also auff der himmlischen Hochzeit im ewigen Leben ist lauter Liebligkeit und Schönheit. Der Bräutigam ist sehr schön/wie droben gemeldet worden. Er ist der schönste unter den Menschen Kindern Ps. 45. Amor & delitiæ generis humani, viel besser als Titus Vespasianus. Er ist schön geschmücket / ibid. theils mit unserm Fleisch und Blut/theils mit dem rothen Kleid seines Verdienstes/ keinem Bräutigam hat sein rother Atlas und Kermesin jemahls so lieblich angestanden. Seine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kasia/lauter wohlriechende und liebliche Unschuld/ Heiligkeit und Gerechtigkeit Es. 61. Mit Ehren und Schmuck ist Er gekrönet Ps. 8. Lieblich und schön ist auff einer Hochzeit die Braut/nach welcher iederman sonderlich siehet. Agaristha des Clithonis Tochter soll von solcher Schönheit gewesen seyn/das viel Griechische Jünglinge auff ihre Hochzeit kommen / nur ihre Schönheit zu sehen / und sich darinnen zu ergehen. Also ist die Himmels-Braut auch lieblich und schön. Sie stehet zur Rechten ihres Bräutigams in eitel köstlichen Golde/der König selber hat Lust an ihrer Schöne. Sie ist ganz herrlich inwendig / sie ist mit gülden Stücken gekleidet/man führet sie in gestückten Kleidern zum Könige 2c. Ps. 45. Welches alles fein erkläret Herberger in seinen Trauerbinden part. 2. p. 212. seqq. Lieblich und schön gehets auch auff einer Hochzeit her bey dem Kirchgang / bey der Copulation,

1. Nuptiali festo.  
Matt. 22.  
v. 2.  
Apoc. 19. 7.  
Ps. 45. v. 3.  
Es. 61. 10.  
Ps. 8. v. 6.  
Agaristha.  
Ps. 45. v. 10  
seqq.  
Herb. Trauer  
p. 2. p. 212.

beym





## Christliche Reichpredigt.

grünen und blühen / die Vöglein sich schwingen in die Luffe  
hienein / singen ihrem Schöpffer ein Liedlein / die Tage ers  
längern sich / der Schatten erquicket die Müden / die Wassers  
brunnen laben die Durstigen / die Spielleute erfreuen die  
Traurigen zc. Also wird im ewigen Leben lauter Fröling  
und Sommer seyn. Ach:

Hertzlich thut mich erfreuen

die liebe Sommer-Zeit:

Wenn Gott wird schön verneuen  
alles zur Ewigkeit

Den Himmel und die Erden  
wird Gott neu schaffen gar

All Creatur soll werden  
ganz herrlich hübsch und klar.

Die Sonn wird neu und reine  
der Mond und Sternen all /

Gar vielmahl heller scheinen  
daß man sich wundern soll /

das Firmament gemeine  
wird Gott auch schmücken fein /

das wird Er thun alleine  
zur Freud den Kindern seyn zc.

Der HErr Jesus / als die rechte Sonne der Gerechtigkeit *Mal. 4, 2*  
*Mal. 4.* wird auff's lieblichste scheinen / daß man sonst keiner  
Sonne bedürfftig seyn wird *Apo. 21.* Da wird ein neuer *Apo. 21, 23*  
Himmel und eine neue Erde seyn *Es. 65.* lauter Heil / Friede / *Es. 65, 17.*  
Freude und Seeligkeit wird grünen und blühen / die lieben  
Engel und Auserwehltten werden ein Alleluja nach dem an  
dern singen und anstimmen / da werden die rechten langen  
Tage der Ewigkeit seyn. Der HErr Jesus wird über seinen

H

Auß

## Christliche Reichpredigt.

Außerwehleten wohnen und sie beschatten / sie wird nicht mehr dürsten / das Lamm wird sie weiden zu den rechten Wasserbrunnen Apoc. 7. da wird kein Schmerz noch Traurigkeit mehr seyn c. 21.

4. Actu ha-  
reditario.  
Matth. 25  
v. 34.

Simile hi-  
storicum.

Es wird 4. solche Liebligheit und Schönheit verglichen mit einer Erbschaft / in unserm Text und Matth. 25. Ein schönes anmuthiges Thun ist es umb eine reiche Erbschaft und Theilung / wenn man da findet die Beutel voll Geldes / die Kasten voll Gesehmeide und Kleider / die Böden voll Getreidtz / die Keller voll Wein und Bier / die Ställe voll Pferde / Kühe und Schaaffe / das Feld voll beseter Aecker / grüner Wiesen / Holz und Weinberge / stattliche Schösser und Häuser voll herrlicher Palläste und Stuben / mit schönen Bäumen und Lustgärten &c. Keyser Friderich III. hat seinem Sohn Maximiliano I. neben Land und Leuten hinterlassen 16. Kasten voll Kleinodien und Geld / welche er für und für in die vornehmsten Städte des Reichs / als Ulm / Nürnberg / Augspurg und Straßburg verwarlich setzen lassen / daß muß gedachtem Maximiliano eine liebliche Erbschaft gewesen seyn. Aus den Kästen zu Straßburg hat er einsmahl nehmen und abholen lassen ein Halsband dreissig tausend Cronen werth / hundert tausent Perlein und viel andere Kleinodien. Mit seiner Gemahlin Maria hat er gleichfalls stattliche Erbfälle an Land und Leuten / Geld und Gut erlanget / auff welche / nach ihres Vatern Caroli Pugnacis, Herkogs in Burgundien Tode / fast alle die Niederlande kommen. Das seyn ja schöne liebliche Sachen. Was in der himmlischen Erbschaft vor kostbare schöne Schätze anzutreffen / ist droben berichtet worden. Sehet meine Geliebte / durch diese und andere anmuthige Gleichnisse / stellet uns die H. Schrift des ewigen

## Christliche Leichpredigt

ewigen Lebens Lieblichkeit und Schönheit vor/daben wir aber nicht Türckische und fleischliche Gedancken haben/und uns solche irdische Sachen einbilden sollen/sondern müssen unser Herz und Gemüthe höher schwingen/und alles auff himlische Weise verstehen.

3. Vitæ æternæ Magnitudinem, wie überaus groß das ewige Leben und dessen Freude seyn werde. Das wird hier angezeigt durch ein grosses Erbtheil / das so viel Engeln und Menschen zureichet und gnug ist. Sonst ist auch solche Grösse abzunehmen: Ex magnitudine

1. Possessoris, weil der Inhaber und Besitzer so groß ist/nemlich Gott der Herr/nicht zwar magnitudine molis, nach einer eusserlichen Leibes-Grösse / wie oben gedachte Türcken fabuliren/das Er sitze auff einem grossen Stuel der von 7. Engeln/deren ein ieglicher tausentmahl tausent größer sey als die Welt / getragen werde: Ein ieder Engel habe 70000. Häupter / an einem ieden Häupte seyen 70000. Mäuler/in iedem Munde 70000. Zungen/damit sie ohn un-terlaß Gott lobeten in 70000. Sprachen / und ein iegliches Engels Häupt sey so groß / das wenn ein Vogel 1000. Jahr nacheinander flöge/er schwerlich von einem Ohr zu dem andern kommen würde: Sondern magnitudine virtutis, nach der göttlichen Krafft-Grösse. Also spricht David Ps. 145. Der Herr ist groß und sehr loblich / und seine Grösse ist unaussprechlich.

2. Reparatoris, weil derjenige/welcher es mit seinem Verdienst erworben/so groß ist/nemlich Jesus Christus. Er ist ein grosser König auff dem ganzen Erdboden Ps. 47. Er wird groß und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden/ spricht der Engel Gabriel von ihm zu Marien Luc. 1. den hats auch ein grosses gekostet es wieder zu erstatten.

H ij

3. Con-

3. Vitæ æternæ Magnitudine.

Rat. 1. Possessoris.

Φλαυαρία Turcarum.

Ps. 145. v. 3

2. Reparatoris.

Ps. 47. v. 3.

Luc. 1. 32.

## Christliche Reichpredigt.

3. Confir-  
matoris.

Pf. 139, 7.

4. Loci &  
temporis.  
Joh. 14, 2.

Drex. Nic.  
h. 2. Collo.

3. Confirmatoris, weil der Versigler desselben so groß ist / **G**ott der H. Geist / das grosse herrliche Pfand / Arrha und Siegel dieses Erbes / wie droben gemeldet worden. Dieser H. Geist ist so groß / daß niemand vor ihm sich verbergen kan. Wo soll ich hinfliehen für deinem Geist? Fragt und sagt David Pf. 139.

4. Loci & temporis, weil Ort und Zeit so groß seyn. Der Ort ist unermäßig / darinn viel Wohnungen seyn Joh. 14. Die Zeit ist unendlich. Da ist die ewige Ewigkeit.

Relatus inter coelites  
Nec finis ullus gaudia

Flos inter usque plaudet.  
Palmasque terminabit.

Wer einmahl kommen ist in den Elyser Garten  
Da nichts als froh seyn ist / und Schönheit aller Arten:  
Da nur ein Fröling ist von steten Liebligkeiten /  
Der wird und will auch nicht von dannen wieder  
schreiten:

Kein Zeit wird da die Freud und Fröligkeiten enden:  
Kein Zeit wird da den Sieg und Herrligkeiten wenden.

II.

Ⲛⲓⲁⲙⲟⲩⲓ  
ⲙⲟⲩ.

v. In cruce

Act. 14, 22

II. Trost-Ruß.

**K**östet euch lieben Christen aus diesem Text und dessen Erklärung:

1. In cruce, ins gemein im Creuze. Müsset ihr all hier viel Elend / Kranckheit / Noth und Jammer ausstehen und leiden / so stellet euch dieses himälische Erbgut vor / erquicket euer mattes Herz daran / und hoffet festiglich darauff / es wird gewißlich folgen. So wahr Christus durch sein Leiden ist in seine Herrligkeit eingangen / so wahr werdet ihr auch durch eure Trübsal ins Reich Gottes eingehen / Act. 14.

III

## Christliche Reichpredigt.

Ist euch das Creuz bitter und schwer  
Gedenckt wie heiß die Hölle wer  
darein die Welt thut rennen:  
Mit Leib und Seel muß leiden seyn  
Ohn Unterlaß die ewige Pein /  
und mag doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit  
mit Christo haben ewige Freud  
dahin solt ihr gedencken:  
Es lebt kein Mann der aussprechen kan  
die Glori und den ewigen Lohn /  
den euch der HErr wird schencken.

Dieser Zeit Leiden ist ja nicht werth der Herrlichkeit / *Rom. 8, 18.*  
die an uns soll offenbar werden *Rom. 8.* Darumb nur  
getrost und geduldig! Job hat sich in seinen siebenjährigen  
grossen Elend mit Gedult geschmieret / und mit der Hoffnung  
des ewigen Lebens auffgerichtet *Job. 19.* Die armen Heiden *Job. 19. v.*  
haben die zukünfftige Herrlichkeit des ewigen Lebens nicht recht *25. 26.*  
gewußt und verstanden / darumb sie auch in Creuz und Elend  
sich desselben nicht zu trösten gewußt / sondern in andern zeitli-  
chen Sachen Trost suchen müssen. Valerius Max. erzehlet / *Val. Max.*  
daß / als die Stadt Priene vom Feinde eingenommen und ge-  
plündert / des Philosophi Bias Weib umbbracht / seine Kinder  
gefangen / all seyn Gut geraubet / folgend die Stadt und sein  
Haus verbrandt worden: Bias gen Athen geflohen sey / und  
habe keine Traurigkeit an sich spüren lassen wegen solches  
Verlusts. Als man sich nun darüber verwundert / hat er  
unter andern gesagt: Er hielte solchen Verlust vor nichts /  
er hätte ja das Leben und die Ehre noch / und müste ihm doch  
das Glück seine Gedult und Philosophiam lassen. *Bias.*

## Christliche Leichpredigt.

Kan ein gläubiger Christ in Verlust seines Ehgattens / Kindes / Geschwister / Freundes / Haab und Gutes / Leibes und Lebens sich trösten und auffrichten / weil ihm doch das ewige Leben / die himmlische Ehre und das höchste Erbgut bleiben muß.

Darumb ob ich schon dulde  
Hie Wiederwertigkeit:  
Wie ichs auch wohl verschulde  
kômmt doch die Ewigkeit:  
Ist aller Freuden voll.  
Dieselb ohn einiges Ende  
Dierweil ich Christum kenne  
mir wiederfahren soll.

D. Joh. C.  
lear. in  
Gymn. Pat  
pag. 218.

2. Pauper-  
tate. |

Simile.

Gott Lob ich sehe schon / wie mir die Gnaden-Sonne  
auch in der größten Noth erwecket Freud und Wonne:  
Drumb nur mit Freuden durch / es muß gelitten seyn /  
was schadt der schmale Weg? die Himmels-burg ist mein.  
2. In paupertate: Absonderlich in Armuth. Wer  
hier in dieser Welt wenig Erbtheil zu gewarten / auch sonst  
nicht viel zum besten hat / der tröste sich des zukünfftigen himm-  
lischen Erbfalls / der wird ihn reich und selig machen. Er  
wird und soll seines Bruders Jesu Christi Niterb sein / dar-  
über er sich ja billich in seiner Armuth freuen soll. Wann einer  
in Elend und Armuth lebete / hätte ganz nichts zum besten /  
und müste iedermans Fußhader seyn: Hätte aber einen Bru-  
der in fernen Landen / der stünde in Ehren / wäre bey dem Landes-  
Fürsten wohlgehöret / und hätte alles gnug / schriebe auch an  
ihn / er wolte im Fröling kommen / ihn mit Weib und Kind  
und allen armen Freunden abholen / zu sich nehmen / in die  
Erb schafft aller seiner Güter einsetzen und zu grossen Herren  
machen /

## Christliche Leichpredigt.

machen/er sollte sich nur so lang gedulden 2c. Würde ein solcher armer Mensch nicht Trost und Freude drüber schöpfen/ und auff den Frühling begierig hoffen. Also du armer Christ hast einen reichen Bruder im Himmel / der will dich am Frühling des jüngsten Tages zu sich holen/ und zum Miterben der ewigen Güter / wie gemeldet annehmen. Da werden die Elenden das Land erben und Lust haben in grossem Friede *Pf. 37, 17.*  
*Pf. 37. Die Hungrigen füllet Gott mit Gütern Luc. 1. Luc. 1, 53.*

3. In morte. Endlich im Tode. Der scheint unserer Natur ein unlieblicher unschöner Gast zu seyn / sein Verlust alles zeitlichen Erbtheils / Haab und Gutes. Aber getrost mein sterbender Christ. Der Todt ist den getaufften ungläubigen Christen lieblich und tröstlich: Denn er ist eben das Mittel und der Weg / dadurch sie zur himmlischen Erbschafft und in ihr rechtes Vaterland und Heimat gelangen. Das Wort sein *ἀνάτα* soll von *ἀναγείν* herkommen / das heist wiederkehren / wieder heim ziehen / weil man / wie gesagt / durch den Todt zum rechten Vaterland kömmt. In qua pii non solum permanebunt, sed & habitabunt, wie Origenes l. 2. de princip. c. 3. redet: Darinn die Frommen nicht allein bleiben / sondern auch als in ihrem Erbgut wohnen werden. Denn es ist ihr *πολιτῶμα* und Bürgerrecht *Phil. 3.* Darumb ist der Gerechte in seinen Todt getrost / *Prov. 14.* und spricht mit Christo und Eobano Hessen / dem furtrefflichen Poeten: Ich fahre auff zu meinem Vater. Mit Luca Pollione dem gottseeligen Prediger zu Breslau. Jetzt gehe ich in das ewige Leben. Mit der gelehrten Matron Olympia Morata, Doctoris Günthers Eheweib:

Dissolvi cupio, sedet hæc sententia menti.

Essequé cum Christo: tunc mea vita viget.

Ich

## Christliche Reichpredigt.

Ich habe grosse Lust bald auffgelöst zu werden:  
Beschlossen ist bey mir/nicht mehr auff dieser Erden;  
sonderu bey Jesu Christ dort ewiglich zu seyn/  
da steht in voller Blüt und Freud das Leben mein.

III.

*Jerem:*

### III. Vermahnungs-Nutz.

**S** End auch endlich ihr lieben Christen / aus diesem Text  
und dessen Erklärung vermahnet:

*1. Ad vitam  
æternam  
æstimandam.*

*Hieron.*

*Aug. l. 2.  
medit.*

1. Ad vitam æternam æstimandam: Daß du das ewige Leben hoch achtest / theuer uñ werth schätze. Diß zeitlich Leben / es scheine so lieblich / schön und herrlich als es wolle / ist ganz für nichts dagegen zu halten / wie Hieronymus bezeuget / da er schreibet: Omnia quæ in præsentî vita habemus, licet magna videantur & plurima, tamen futurorû comparatione parva sunt & paucissima. Das ist: Alles was wir in diesem Leben haben / es scheine so groß und viel als es wolle / so ist doch gegen die ewigen und himmlischen Erbgüter zu vergleichen / ein wenig und geringes. Da da ist / wie Augustinus l. 2. medit. bezeuget: Regnum omni famâ majus, omni laude melius, omni scientiâ innumerabilius, omni gloriâ, quæ putatur, excellentius. Das ist: Ein Reich / viel grösser als mag beschrieben werden / viel besser als mag gerühmet werden / das alles Erkentnis übertrifft / und viel würdiger ist als alle weltliche Herrlichkeit. Für grosse Hoheit und Herrlichkeit ist geachtet worden / daß die Israelitischen Könige David und Salomo / Vater und Sohn / ihre güldene Kronen getragen / ihre stattlichen Schösser und Häuser gebauet / ihre herrliche Hoffhaltung geführet / so treffliche Schätze an Gold und Silber gehabt zc. Aber das ist alles vanitas vanitatum ganz eitel gewesen /



## Christliche Reichpredigt.

gewesen/wie Salomo selber gestehet Eccl.1. Im ewigen Leben seyn die kostbarlichen Kronen/lieblichen schönen Häuser/Göttliche und Englische Hoffhaltung/allertheuersten Schätze/wie im Inventario droben auffgezeichnet worden. In Historien wird hoch æstimiret Darü güldenener Scepter/Alexandri Königlicher Mantel/Cleopatræ theures Perlein/Alberti Herzogen zu Sachsen silberner Tisch/darauff er in S. Georgen Fundgruben auffm Schneeberg Mahlzeit gehalten/Caroli V. prächtiger Einzug zu Bononien/Pythii des Lydiers kostbares Gastgebot/worauff er den Persischen König Xerxem mit 800000. Soldaten reichlich bewürdet. Aber was ist das alles zu schätzen gegen Christi geraden und ewigen Scepter/der Außerswehltene weisses Kleid/des Himmlischen Jerusalems Perlinspracht/Gottes des himmlischen Vaters Gnaden-Tafel/der Seeligen Kinder Gottes Einzug ins ewige Leben/und das fette Mahl auff dem Berge Gottes? Ganz und gar nichts. So vergaffe sich demnach niemand in das zeitliche falsche glänzende Weltwesen. Es ist nicht alles Gold was gleisset.

Ach wie flüchtig/ach wie nichtig  
seyn der Menschen Schätze:

Es kan Blut und Fluth entstehen  
dadurch/eh wir uns umbsehen/  
alles muß zu Boden gehen.

Ach wie flüchtig/ach wie nichtig

Ist des Menschen Herrschen:

der durch Macht ist hoch gestiegē  
muß zulezt aus Unvermögen  
in dem Grab darnieder liegen.

3

Ach

## Christliche Leichpredigt.

Ach wie flüchtig / ach wie nichtig  
Ist des Menschen Prangen:  
der in Purpur hoch vermessen  
hier ist als ein Gott gefessen  
dessen wird im Todt vergessen.

Ach wie flüchtig / ach wie nichtig  
seyn des Menschen Sachen:  
Alles alles was wir sehen/  
das muß fallen und vergehen  
wer Gott fürcht wird ewig stehen:

Aber das ewige Erbgut haltet für euren theursten Schatz/  
O liebe Christen. Das sey euer Krone und Wonne!  
Seyd vermahnet:

2. Vitam  
æternam  
desideran-  
dam.

Pf. 17. 14.

Compara-  
tiones.

Gen. 25. v.

30. seqq.

Num. 32.

v. 1. seqq.

2. Ad vitam æternam desiderandam. Daß ihr das ewige Leben herrlich wündschet / gläubig begehret / und euch nach demselben sehnet. Denn das ist euer liebliches schönes Erbtheil. Die gottlosen Weltkinder haben ihr Theil in ihrem Leben Ps. 17. haben ihre Belustigung an statlichen Erbfällen und andern zeitlichen Gütern / vergessen her gegen des ewigen Guts / und haben schlechte Begierde darnach. Das sein rechte Dreckkäfer und Kleyen Säue. Hiemehl sprechen sie / wir lassen Gott seinen Himmel. Sie seyn gleich dem Esau / der seine erste Geburth umb ein Linsen Gericht vertauschte. Gen. 25. wie auch den Rubenitern / die sambt ihren adhærenten nicht hinüber ins gelobte Land wolte / sondern lieber hierüben bleiben / weil es da gute Viezucht hatte. Also vertauschen die Welträser ihre himmlische erste Geburth umb eine zeitliche Parthecke / und bleiben lieber in der Welt unter ihrem Vieh / als daß sie die himmlischen Erbgüter in gelobten Lande einnehmen. Aber rechtschaffene Christen sollen ihr Herz haben

## Christliche Reichpredigt.

habt wo ihr Schatz ist. Ihr Symbolum soll mit Arsenio seyn: Arsenius  
IBI, UBI. DO/wo. Das ist: da will ich sein/wo mein Herr  
Jesus ist. Evolemus, evolemus! Sollen sie mit der H.  
Monica schreyen. Flügel her/Flügel her! Laßt uns ges Monica  
schwind ins ewige Leben fliehen. Haben sich doch die Hei Ethnici  
den nach dem Himmel gesehnet/die doch nicht gewußt/wo er  
sey/und was darinn zu finden/auch wie dahin zu gelangen. Empedo-  
Empedocles hat sich in den Berg Atnam gestürzet/desto cles.  
eher ins ewige Leben zu kommen. Chrysippus hat sich auch Chrysippus  
selber getödet/dadurch seine Seeligkeit zu befördern. Ana- Anaxago-  
xagoras durchzog viel Länder/und als er gefragt wurde: Ob ras.  
ihn auch nach seinem Vaterlande verlangete? Antwortete er:  
Ja: Ich habe groß Verlangen auff diß mein  
Vaterland / mit Fingern gen Himmel weisende. Als  
Epaminondas sterben sollte/sprach er zu den Umstehenden: Epaminon-  
Dieser mein Sterbe-Tag soll mir ein Geburts-Tag das.  
seyn: Denn da gehe ich zwar den Weg aller Welt/  
komme doch zu einem andern Leben. Als Socrates Socrates.  
bey der Obrigkeit zu Athen fälschlich angegeben wurde/verur-  
theilten sie ihn zum Tode/das er Gift trincken sollte. Dasselbe  
empfang er mit Freuden und trancks begierig ein /sprechende:  
Er wüßte/das er nun von den falschen Gottlosen be-  
freyet/zur Gemeinschaft der dapffern Helden kom-  
me/die vor ihm mit Ruhm gelebet/das er sich mit  
ihnen ergetze. Wie werden diese Heiden am Jüngsten  
Tage manchen Welt- und Gelt-begierigen Christen scham-  
roth machen / der nicht einmahl an das ewige Leben gedacht/  
vielweniger sich darnach gesehnet hat. Wie viel erträglicher  
wirds jenen damals als diesen ergehē! seid endlich vermahnet 3. Vitam  
3. Ad vitam æternam conservandam. Das ihr æternam  
dieses hohe himmlische Gut wohl bewahret. Nehmt euerer conservan-  
dam. dam.

J ij Schank

## Christliche Leichpredigt.

simile Bi-  
blicum.

1. Reg. 21.  
v. 3.

Apoc. 3. v.  
11.

Applicatio  
ad piè de-  
functum.

Schanke wohl wahr/das ihr nicht darumb gebracht werdet.  
Haben doch die Israeliten über ihrem Erbtheil so steiff und  
feste gehalten/das sie sich lieber das Leben nehmen lassen / als  
etwas davon müssen; Wie das Exempel Naboths auswei-  
set 1. Reg. 21. Als König Ahab seinen Weinberg begehrte /  
da sprach er zu ihm : Das laß der HErr ferne von mir  
seyn/das ich dir meiner Väter Erbe solte geben. Also  
kombt der höllische Ahab / und beut den Christen Tausch  
an / sie sollen den hünlichen Weinberg / und das ewige Gut  
ihm überlassen/er wolle ihnen lustige zeitliche Güter / Silber  
und Gold dafür geben. Aber sie mögen sich wohl nicht betrie-  
gē/und es ferne von sich seyn lassen/des hünlichen Vaters  
Erbe ihme zu übergeben. Siehe/spricht der HErr Jesus/  
ich komme bald / halt was du hast/das niemand deine  
Krone nehme Apoc. 3.

Nun wohl an ! Dieses liebliche schöne Erbtheil hat  
auch hoch æstimiret / sich darnach herzlich gesehnet / und be-  
hutsam im Glauben/Gedult und Hoffnung verwahret / der  
weiland Hoch-Edle/Gestrenge und Beste Herr Johann Jo-  
achim von Osterhausen zc. seeliger Gedächtnis. Denn wes  
das Herz voll ist/des geht der Mund über. Weil er einen so  
schönen Text geliebet/erwehlet/ und zu seinem Leichenspruch  
begehret / so ist daraus abzunehmen / das er auff dieses ewige  
Erbgut hochgehalten / und grosses Verlangen darnach ge-  
tragen. Das hat er nun auch erlanget/ wie wir icko bald ver-  
nehmen werden. Zu denselben verhelffe auch uns allen in  
Gnaden die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit/ Gott Vater  
Sohn und heiliger Geist / geliebet und gelobet icko und  
zu allen ewigen Zeiten Amen / Amen.

Bericht.



# Bericht.

Prosopographia.

**S**U solchem himlischen lieblichen und schönen Erbtheil ist nun/wie gemeldet/ auch der Seelen nach/gelangen der weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste Herr N. Johann Joachim von Osterhausen / uff Krenpissch / Rudelsburg / Gleina und Gatterstädt / Churf. Sächs. verordneter Inspector der Schulen Pforten / Col-lator und Patron / auch Erb- Lehn- und Gerichts- Junckher allhier seeliger Gedächtnuß / und zwar durch drey sonderbare Mittel als gradus oder Stufen / welche sich bey desselben Lebens Anfang / Fort- und Ausgang befunden / wie nun mehro in seinem vitæ Curriculo, fürzlich und warhafftig soll berichtet werden. Diese drey gradus seyn gewesen :

Nobilis ab Osterhausen piè defunctus : Cœlestem acquisivit hæreditatem.

Per :

1. *Εὐγενεία*. Seine feine und schöne Geburth.
2. *Εὐζωία*. Sein feines und schönes Christenthumb.
3. *Εὐθανασία*. Sein feines und schönes Ende.

Zum lieblichen schönen Himmels-Erbtheil ist er gelanget.

I. Per *Εὐγενείαν*

I. *Εὐγενείαν* intelligitur non *πρωτογενεία*. sed *παλιγενεία*.

## Durch eine feine und schöne Geburth.

Dadurch aber verstehe ich nicht *πρωτογενείαν* seine erste natürliche Geburth von leiblichen Eltern ; sondern *παλιγενείαν* seine Heilige Wiedergeburt. Jene zwar ist auch nicht zu verachten / wie Plato spricht : Daß der Eltern Geschlecht / Ehr und Ruhm der Kinder bester Schatz sey. Dahero der seelige Herr von Osterhausen sich eines Hoch-

## Bericht.

Adelichen berühmten Geschlechts rühmen können / aus Väterlicher und Mütterlicher Linien. Massen Er A. C. 1613. d. 10. Martii allhier zu Gleina aus denselben acht und rechte gebohren worden.

Dessen Herr Vater nun ist gewesen der Weiland Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Beste Herr Georg Sebastian von Osterhausen / uff Krenpitzsch / Rudelsburg / Gleina und Gatterstädt / Churfürstl. Sächs. zwanzigjähriger Inspector der Schulen Pforten. Die Frau Mutter aber die weiland Hoch-Edelgeborne / viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Maria von Breitenbauch aus dem Hause Stöbnitz. Der Herr Großvater vom Vater war der Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Beste Herr Hans Georg von Osterhausen / uff Krenpitzsch / Rudelsburg / Gleina und Gatterstädt / Churf. Sächs. wohlbestalter Rittmeister und Hauptmann der drey Nemter Freyburg / Eckartsberg und Weissenfels. Die Frau Großmutter vom Vater die weiland Hoch-Edelgeborne Viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Anna / geborne aus dem uhralten Geschlecht v. von Berther auß dem Hause Rosbach. Der ältere Herr Vater vom Vater der Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Beste Herr Hans von Osterhausen / uff Gatterstädt. Die ältere Frau Mutter vom Vater die Hoch-Edelgeborne / Viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Barbara von Känn aus dem Hause Zangenberg. Der Oberälter Herr Vater vom Vater der Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Beste Herr Thilo von Osterhausen uff Gatterstädt; Die Oberältere Frau Mutter vom Vater eine gebohrne von Halsberg. Der Uhrälter Herr Vater

## Vericht.

Vater vom Vater der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge  
und Beste Herr Melchior von Osterhausen uff Gatter-  
stadt. Die Uhr-ältere Frau Mutter vom Vater eine  
von Reblingen. Der Herr Groß-Vater von der  
Frau Mutter war der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge  
und Beste Herr Wolff von Breitenbauch uff Stöb-  
nitz / Dechlitz / und Gröst. Die Frau Groß-Mutter  
von der Mutter die Hoch-Edelgeborne / viel Ehren- und  
Tugendreiche Frau Catharina von Zeege / aus dem  
Hause Zeege. Der älter Herr Vater von der Frau  
Mutter / der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste  
Herr Melchior von Breitenbauch uff Stöbnitz / Dech-  
litz und Gröst. Die ältere Frau Mutter von der Fr.  
Mutter eine von Erdorff aus dem Hause Reiden.  
Der Oberälter Herr Vater von der Frau Mutter /  
der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste Herr  
Wolff von Breitenbauch / uff Stöbnitz / Dechlitz und  
Gröst. Die Oberältere Frau Mutter von der Frau  
Mutter eine von Minckewitz aus dem Hause Falcken-  
hain. Der Uhralte Herr Vater von der Frau Mutter  
der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge / und Beste Herr  
Melchior von Breitenbauch uff Stöbnitz / Dechlitz und  
Gröst. Die Uhralte Frau Mutter von der Frau Mut-  
ter eine von Kanneurff aus dem Hause Schnell-  
roda.

Anderer Uhr-Ahnen auff beiden Linien icks umb gelieb-  
ter Kürze willen / und weil sie ohne das bekandt und berühmte  
seyn / zugeschweigen.

Diß

## Bericht.

Dies ist nun zwar ein schön Erbtheil in der Welt/und ansehnlicher Particul zeitlicher Glückseligkeit : Aber zu Erlangung des himmlischen Erbtheils hilffts gar nichts. Da nun ist bey unserm S. Junckhern darzu kommen die *H. παιδαγωγία* und Wiedergeburt/ als erste Stufe zum himmlischen Erbgut/ massen die heilige Tauffe von den Patribus, *prima gratiae porta*, die erste Thür zur Gnade Gottes und in das ewige Leben genennet wird / in dem hochgedachte Adelige Eltern diesen ihren Sohn dazu eifertig befördert / von Sünden abgewaschen/ Christo einverleiben / und mit einem gedoppelten Bedenck : Nahmen/ Johann ( Gnadenreich ) Joachim ( des H. Ern Auferstehung / als der durch die Tauffe in Gottes Gnadenreich versetzt / und der Auferstehung Christi theilhaftig worden : ) in das Buch des Lebens einschreiben lassen. Worauff er

Zum schönen Himmlischen Erbtheil ferner gelanget.

II.  
*Βζωια*

II. Per *Βζωια*.

### Durch ein fein und schön Christlich Leben.

Welche andere Stufe durch den Seeligmachenden Glauben an Christum/ den er in der H. Tauffe empfangen/ fest gegründet/ und mit daraus fließenden Christlichen Tugenden bezeuget worden. Da sich denn gefunden :

ubi occurrit  
1. Educationis fidelitas.

1. Educationis fidelitas. Die treu fleissige Auferziehung. Es haben gedachte Hoch- Adelige Eltern diesen ihren Sohn/ wie auch andere ihre Adelige Kinder/ von zarter Jugend an sorgfältig und wohl erzogen / zum Gebet und der wahren Gottesfurcht angewiesen/ und Praeceptores gehalten/ durch welche er zum Catechismo/ Begriff der nöthigen Glaubens- Articul/ Lateinischer Sprache und Adelligen Tugenden fleissig



## Bericht.

fleißig ist angetrieben worden / wie er denn über seines Alters Zustand so feliciter zugenommen / daß er im 17. Jahr desselben tüchtig befunden worden / sich mit Nuß auff eine Academi zu begeben. Ist demnach 1630. im Nahmen Gottes gen Jena verschicket / und allda der Kost und Inspection des hochberühmten und wohlseeligen Theologi Herrn Doctoris Gerhardi anvertrauet worden / allwo er seine studia, sonderlich in jure fleißig und wohl fort gesezet / wie er dann in denselben so begriffen gewesen / daß ihn darinn leichtlich niemand verrathen können. Nach Endung zweyer Jahr als 1632. hat er / auff Befehl des Herrn Vatern / sich in fremde Lande / nemlich gen Brönigen in Friesland begeben / und allda die Exercitia Academica continuiret / sonderlich aber die Französische Sprach begriffen / daß er sie / so wohl als die Lateinische accurat reden und verstehen können: Hat auch in den Niederlanden Curserie sich umbgesehen / und ist nach zweyen Jahren / 1634. wiederumb mit guten contento zum Herrn Vater nach Hause angelanget. Der nunmehr Rathswordē / denselben auch in Kriegs-Sachen / und bey hohen Fürstlichen Personen etwas sehen und erfahren zulassen. Darumb er im Herbst erwehntes Jahrs zu Ihr. Hochfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Sachsen Herzog Friedrich Wilhelmen / Altenburgischer Linien / damahligen höchstbestalten General über die Chur-Sächsische Caballeri kommen / welchem er im Felde auffgewartet / und sich so unterthänig und Mühsam erwiesen / daß Ihre Hochfürstl. Durchl. ein gnädiges Gefallen daran getragen / und ihn ins künfftige einmahl zu einer vornehmen Charge zuerheben sich mehrmahls vernehmen lassen. Aber der Herr Vater hat ihn nach erlangter dimission, zurücke gefodert / weil er nicht gemeinet gewesen / densel-

R

ben

## Bericht.

ben in wirkliche und verbündliche Kriegsbestallung einzulassen/oder sich seiner Freyheit zubegeben: Doch aber / daß er noch ferner in Kriegswesen was erfahren möchte / ist er 1635. dem Herrn Obristen Schierstädt / als des Hn. Vatern erkandten vornehmen Freunde anvertrauet worden / mit dem er im Feldzuge umbher gereiset / und sich was redliches versuchet / hätte sich auch gern noch länger dabey auffgehalten / wo dem Herrn Vater nicht beliebt / ihn nach Hause zuberuffen (welches 1637. geschehen) und sich / in den grossen Kriegsturbis und annahenden Alter / seines Beystandes / im Hauswesen / und andern Expeditionibus, zugebrauchen. Dem er auch Kindlich gehorsamet / und auff dessen Väterliches Einrahten ein ander Leben angetreten. Da sich denn gefunden.

2. Conjugii  
suavitas.

2. Conjugii suavitas, der schöne liebliche Ehestand.  
Es hat der seelige Juncker / nechst inbrünstigen Gebet / und reifflichen Rath beyderseits Hoch-Adelichen Eltern / sich mit der Hoch-Edelgeborenen Viel-Ehren- und Tugendreichen domahls Jungfer Dorotheen Sophien von Timpling / des auch weiland Hoch-Edelgeborenen / Bestrengen und Besten Herrn Rudolph Albrechts von Timpling uff Timpling / seeliger Gedächtnis / eheteiblicher und einigen Tochter / icko hochbetrübtter Frau Wittbe / 1638. in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen; solches auch 1639. in der Fasten / durch Priesterliche Copulation, zu Dornburg im weissen Schloß / in der gefährlichsten Unruh und Kriegs-Zeit vollzogen / mit welcher er in die 22. Jahr und etliche Monat eine gar schöne liebliche und gesegnete Ehe besessen. Wobey sich denn gefunden:

3. Liberorum  
amoenitas.

3. Liberorum amoenitas, der schöne und liebliche Kinder.

## Bericht.

Kindersegen. In dem der reiche und fromme GOTT im Himmel des seel. Junckern und seiner herzogeliebten Gemahlin Ehstand / nicht nur an Gütern und Erbschafften; sondern auch an lieben wohlgestalten und schönen Kindern gesegnet / derer ihm derselbe reiche Segens-Gott funffzehen / als sieben männliches / und acht weibliches Geschlechts / aus Gnaden bescheret / von denen ein Söhlein / Juncker Georg Christoph) 653. seelig verstorben / und zu Saleck in die Kirche begraben worden. Die andern vierzehen leben noch alle / und wohnen iezo / ausser dem jüngsten Töchterlein / das nur wenig Stunde nach des seel. Herrn Vatern Todte auff diese Jammer-Welt gebohren worden / des Juncker Vatern Begängniß traurig bey. Solche seine liebe von Gott bescherte Kinder / hat er / als ein Christlicher und sorgfältiger Vater / der Zucht wegen gebürlich beobachtet / ihnen fleissige und gelehrte Præceptores geordnet / damit sie in der pietät / Lesen / schreiben / Catechismo / Gebeten / Psalmen und Biblischen Sprüchen / auch Sprachen und Künsten recht informiret werden möchten / wozu auch Gott sein göttliches Gedenken gegeben / also daß unter solchen seinen Adelichen Kindern / die zween ältesten Söhne ohne einen / so weit gebracht worden / daß sie die Studia Academica zu Jehna auff Rath des Herren Vaters / und ihme nachzufolgen / auch mit gutem Vorsatz angefangen / und solche ins künfftige / geliebts Gott / noch ferner fortzusetzen entschlossen seyn / wozu der getreue GOTT weiter sein allmächtiges Benedicite sprechen und verhelffen wolle / daß sie / wie auch die andern Söhne / in wahrer Furcht Gottes und Gehorsam fleissig und glückselig studiren / oder sonst was redliches begreifen mögen / und also das Lob des Hoch-Adelichen Geschlechts der von Osterhausen vermehren

K ij und

## Bericht.

und ausbreiten helfen. Er gebe auch Gnade/das die Jungfer Töchter zu allen Adelichen Christlichen Tugenden groß gezogen werden mögen; Verleihe dazu der Hoch-Adelichen Frau Mutter gute Leibes Gesundheit und langes Leben/auch getreue verständige Præceptores und Lehrmeister / die sie zu allen guten und Adelichen Tugenden helfen fortbringen und groß ziehen. Es hat sich noch mehr gefunden?

4. Officii  
gravitas.

4. Officii gravitas: Seines Ampts und wohlverführten Berrichtungen Hoheit. Nachdem der Herr Vater seel. wegen hohen Alters/der Inspection in der Schulen Pforten nicht länger fürstehen können/ ist von dem Durchläuchtigsten Churfürsten zu Sachsen und Burggraffen zu Magdeburg ꝛc. unserm gnädigsten Herrn ꝛc. A.C. 1648. dem wohlseeligen Junckhern solche Inspection forthin an des Herrn Vaters Stelle zu verwalten anvertrauet worden / wobey er sich hochverständig / treu und fleissig erwiesen/und der gedachten Schule bestes ihm iederzeit hoch angelegen seyn lassen / darumb er auch von den Herrn Præceptoribus und discipulis, in der ganken Pfortischen familia geehret/ geliebet und gefürchtet / nun auch nach seinem seeligen Todt sehr betrauret worden. Als ich unlängsten in derselben löblichen Schule/ gewisser Berrichtung wegen / gewesen / und mit dem wohlberühmten Herrn Rectore zu reden kommen / hat er zu mir gesagt: Ihr habt nun euren Schwatter und Patron / den von Osterhausen / verlohren: Wir haben in unserer Schule auch einen Patron an ihm verlohren/und betrauren ihn gar sehr. Ich antwortete; Es wäre dessen Todesfall freylich zu beklagen / aber Gott würde schon der Schule einen andern Inspectorem bescheren. Sagte der obgedachte Mann seuffzend darauff: Ja: Solche in literis

&

## Bericht.

& rebus œconomicis verständige und getreue Nobiles, seyn  
ich gar selzam zc. Diß ist ein schönes Lob! A laudatis lau-  
dari ea demum vera laus est. Er ist auch seines hohen Ver-  
standes / trefflichen judicii und wohlfließender Beredsamkeit  
wegen zu viel wichtigen Commissionen gebraucht worden /  
welche er fideliter & feliciter ausgeübet / und manche ver-  
wirrte Sache zu recht bringen helffen. Hier beneben hat er  
auch seinen Obrigkeitlichen Stand dermassen fleißig und  
sorgfältig geführet / daß er den Gerichts Sachen gemeiniglich  
in der Person beygewohnet / und einem ieden gebühliches  
Recht wiederfahren lassen. Daes zwar auch an einer und  
anderer Nachrede nicht ermangelt. Aber wo wolte man doch  
eine Obrigkeit finden; und vorgesezte in allen dreyen Haupt-  
ständen / die bey allen Unterthanen und Untergebenen gelo-  
bet werden? Salomo war ein frommer friedsammer König /  
dennoch wurde ihm nach seinem Todt von den halsstarrigen  
Ysraeliten nachgesaget / er wäre zu streng gewesen / und hätte  
das Joch zu schwer gemacht: Rehabeam solte es verbessern.  
Und sind zwar Obrigkeiten auch Menschen / und nicht ohne  
Mängel und Gebrechen: Aber sie sind doch Gottes Ord-  
nung / und soll man für sie beten / und ihre Mängel und Ges-  
brechen ihnen zu gut halten / und gedencken / wie es doch wer-  
den wolte / wenn keine Obrigkeit wäre / und iederman thun  
wolte / was ihm recht deuchtete. Es folget:

5. Christianismi pietas. Des seel. Junckern Chri-  
stenthumb / Leben und Wandel. Da wollen wir ihn nun  
auch einen armen Sünder / dafür er sich selber erkand / sein / un-  
seine denen Menschen Kindern anhangende Fehl und Män-  
gel / mit dem Mantel der Christlichen Liebe zudeckende / unter  
den Leichenstein vergraben seyn lassen. Dennoch aber kan ich

5. Christia-  
nismi pie-  
tas.

## Bericht.

Das warhafftige Zeugnuß geben/das er / so lange er sich hier zu Gleina auffgehalten/ sein Christenthum loblich geführet/ den Gottesdienst mit den seinigen fleissig besuchet/sich zu rechter Zeit busfertig zum Reichstul und andächtigt zum H. Abendmahl gefunden/in der Kirch hell und deutlich/wie er denn eine klare Stimme hatte/mit gesungen/die Predigten göttliches Worts fleissig angehört / und wohl zu appliciren gewust. Die Diener der Kirchen hat er geliebet und geehret/gern mit ihnen conversiret und discurreret / auch wo er nur gefundt denselben alles Liebes und Gutes erwiesen: sonderlich mir Unwürdigen solche hohe Wohlthaten erzeiget / die ich nimmermehr gnugsam verloben und verdancken kan / welche ich auch dem lieben Gott zu ieder Zeit mit andächtigen Gebet und Dancksagung vorgetragen/und den frommen Gott/solche ihm und den seinigen zuvergelten / angeruffen. Wie denn/das niemand gedencke es sey ein falscher Ruhm / ich dessen klare Exempel und seine eigene Hand anzuführen / und vorzulegen habe/in deme er mir Anno 1657. den 18. Maji ein ziemliches an Gelde zugewendet; auch aus seinem Gehölze ganz mildreiche Hülffe viel Jahr bey Nothdurfft mich verspüren lassen. Es hat auch sonst der liebe Mann ihrer vielen/so wohl seines Standes/als unter den Unterthanen/mit leihen/borgen und schencken guts gethan/wie er denn gar liberal war / hat aber bey manchem schlechten Danck verdienet. Sonderlich hat er auch seine danckbare Mildigkeit / und milde Danckbarkeit bewiesen an seiner Wohl Adelichen Kinder getreuen Præceptoren, denen er nicht allein so lang sie sich bey ihm auffgehalten; Sondern auch vornehmlich bey dem Abzuge/in Antretung ihrer Dienste/ und zum Anfange ihres Ehstandes treffliche Gutthaten bezeigt /

## Bericht.

zeigt/wie Herr Rosenfrank/Herr Crusius, und der letzt-  
gewesene Unger / den er zu Jeyna in Magistrum creiren  
lassen/bezeugen können und müssen. Endlich

Zum schönen Himmlischen Erbtheil ist er gelanget.

III. Per Eufavacian

III.  
Eufavacian  
cap.

Durch ein fein schön und seelig Ende.

Diz ist der dritte / letzte und beste gradus zum himmli-  
schen Erbtheil. Optimus thesaurus est bonus ex hac vita  
exitus, der beste Schatz eines Christen ist ein seeliger Aus-  
gang aus diesem Leben / nach Friderici III. und dessen  
Sohns Maximiliani I. in der Predigt gedachter Römischer  
Keyser Ausspruch. Ende gut alles gut! Das ist dem von  
Osterhausen nach Wundsch wiederfahren. Haben aber das  
bey nicht zu übergehen die vortlauffenden Kranckheiten / als  
prodromos und vorboten des Todes. Mit denen es diese  
Beschaffenheit gehabt. Es hat der seelige Juncker sich etliche  
Jahr her unpäßlich befunden / sonderlich an Seiten stechen  
und den beschwerlichen Steckflüssen / wie er denn deswegen  
ihm selber ein kostbares Haus, Apoteclein von herrlichen  
Wassern und medicamenten, im Nothfall solche zu gebrau-  
chen/durch den weitberühmten Medicum D. Mœbium zc.  
zurichten lassen: Die Natur auch ist so gut gewesen/ daß sie  
alles überwunden und das Böse abgetrieben / also daß er rei-  
sen / auch seine Ambts- und Haus- Geschäfte allenthalben  
verrichten können. Wann wir etwa einmahl zusammen kom-  
men/ hat er mich (der ich auch ein Valetudinarius lang ge-  
wesen/ und von den Flüssen geplaget worden) gefraget: Wie  
siehts Herr Gevatter umb die Flüsse? So und so befinde ich  
mich

## Bericht.

mich iekund/das und das mangelt mir. Worauff ich meine Noth auch geklaget/und haben einander getröstet. Dieses hat etliche Jahr also gewehret. Am Ende des verlauffenen 1660sten Jahrs aber hat dessen Beschwerung einen öffentlichen Ausbruch gewonnen/in dem er/als er/auff vollbrachte Hochfürstl. gnädigst anbefohlenen Commision, die Durchführung der Keyserl. Völcker betreffende / nach Hause gelanget / sich bald in einem hier und andern dort geklaget/ und gemuthmasset / es möchte ihme diese schwere Expedition und Reise etwas verursachen. Doch hat er sich damahls noch erhalten / und immer des besten getröstet/ bis durch einen sonderbahren Unglücks-Fall/ welcher sein liebes jüngstes Söhnlein ohn eins betroffen / er hefftig erschrocken/und über die Person/so es verursachet/sich sehr erzürnet/darauff bald Beschwerung in der rechten Seiten/mit stechen und Husten gefühlet/wozu d. 11. Dec. war der Dienstag nach Dom. 2. Adv. in der Nacht ein Steckfluß / mit vielen Ohnmachten kommen/das er sich also ganz einlegen müssen/ da er denn sich bald zu einem seeligen Abschied gefasst gemacht/den erklärten Leichentext erwehlet und begehret / auch die Grablieder benahmet/und mit beten fleissig angehalten. Ob nun schon damahls/ auff fleissiges Gebet und Gebrauch der Arzneyen / es sich gebessert / hat es doch keinen Bestand gehabt; sondern es hat ihn wiederumb bald darauff ein Husten befahlen/das er weder essen noch ruhen können / und ist also auff neue bettlägerig worden/da es denn abermahls an köstlichen Arzney-Mitteln nicht gemangelt/aber es heisset:

Fürm Todt kein Kraut gewachsen ist/  
Mein frommer Christ:  
Alles was lebet sterblich ist.



## Bericht.

Er hat sich zwar unterstanden durch angestellte Reisen die Luft zu wechseln / und zu versuchen ob per motum die Besserung zuerlangen ; Aber es ist keine Besserung erfolgt. Hat demnach dem lieben G D T in Gedult stille zuhalten bey sich gänzlich beschloffen / nicht allein' für sich andächtig gebetet / sondern auch in hiesiges Kirchen-Gebet sich einschliessen lassen / welches den iederzeit fleissig verrichtet / doch aber alles dem guten Willen Gottes heimgestellet worden. Er hat auch unter wehrender Kranckheit etlichmahl communiciret / und sich mit dem Leib und Blut Jesu Christi / als einem kräftigen Viatico versehen lassen / welches nach Domin. 6. Trinit. 9. Tage vor seinem seeligen Ende geschehen. Es hat auch sonst an leiblicher und geistlicher Wartung nicht gemangelt. In jener hat sich die Hoch-Adeliche Frau Wittbe treu fleissig und unverdrossen zu Tag und Nacht finden lassen : In dieser hat sein Seelsorger mit trösten / beten und discurren bey Tag und Nacht bis ans Ende continuiret. Ich habe ihn gleichfalls etlich mahl besuchet und getröstet / da er sich dem Willen Gottes zu leben und zu sterben ergeben / und der gnädigen Schickung Gottes gedultig zu erwarten sich erkläret. Ob er zwar auch die geordnete medicamenten fleissig gebrauchet / iedoch / weil er endlich gemerscket / daß diese Febris hectica und verzehrend Fiber keine medicamenta achtete / sondern ihn gar abzehrete / sich auch aller appetit zu Speiß und Trancck verlohre / der Schlaf gänzlich entgienge / die Geschwulst sich fände / und alles zum Ende eilete / hat er sich dem lieben G D T gänzlich befohlen / in einem und andern Anstalt gemacht / mit seiner liebsten Gemahlin / und Wohl-Adelichen Frau Schwester / der Frau Obristen / dem Herrn Reichsvater Kindern und anwensenden

## Bericht.

den Freunden sich gelehret / Abschied genommen / und der seelig-  
gen Auflösung erwartet.

Welche ihm den 31. Julii / Abends zwischen 7. und 8.  
Uhr wiederfahren / da er gar sanfft und seelig / ohn einzige  
Ungeberde verschieden als er sein Alter / nach  $\frac{3}{4}$  jährigen aus-  
gestandenem Lager gebracht auff 48. Jahr / 4. Monat und  
21. Tage.

Der verblichene Körper des seel. Juncfern ist d. 11.  
Augusti anhero gebracht / und in sein Erbbegräbniß zu des  
H. Vatern Füßen benzeset / und nun heute mit einer Lei-  
chenpredigt / wie auch zu Saleck mit einem Adelichen Be-  
gänglichniß / als letzten Liebes-Dienst / geehret worden. Die  
Seele aber ist stracks nach der Entlösung vom Leibe zu dem  
schönen Erbtheil des ewigen Lebens gelanget / welches wir  
ihm von Herzen gönnen / und wünschē / daß der Adelige  
Leichnam in der Erde sanfft ruhe / am jüngsten Tage mit  
der Seelen wieder vereiniget / auch zu solcher Seeligkeit  
gelange und komme. Es wolle auch der getreue Gott  
die Hoch-Adeliche Frau Wittbe in ihren betrübtē elen-  
den Trauerstand / so wohl alle nahe hohe Anverwand-  
ten kräftiglich trösten / der hinterlassenen Vaterlosen  
Waisen sich gnädiglich annehmen / und zu der Adelichen  
Aufferziehung seine Gnade verkehren / auch uns sämt-  
lichē geben / wahren Glauben an Christum / gottseligen  
Leben und Wandel / gehorsame und getreue Herzen / Be-  
dult in allen Creuz uñ Elend / beständigen Trost uñ Hof-  
nung in der Todesstunde / und nach diesem betrübtē das  
ewige Freuden-Leben / durch Jesum Christum / in

Krafft Gottes des H. Geistes

A M E N.

ELE-



# ELEGIA

## AUTORIS.



Quando discordes inter se prælia venti  
miscerent hyemis tempora præteritæ : d. 9. Dec.  
1660.  
Horredum visu fuit, audituq; verendum;  
(Horresco referens, cor calam<sup>9</sup>q; tremit:)  
Creipizi caput à turri quod fregerit ingenti  
Æolicus flatus vi rabieque suâ :

Vibratumque prius paulisper in æthere tectum  
per medium tantum præcipitavit onus :  
Fieret ut mox summum imum : Staret istaque  
moles

erecta, inversò pondere. Vera fero !

Sed quæ signa dabat sonitu campanula claro  
horarum, in turrim cum strepitu cecidit.

Nemo non aliquid casum hunc portendere dixit,  
mortem cujusdam fortè subesse putans.

Hujus & illius tunc facta est mentio. Mentem  
sed tetigit *capitis* tanta ruina meam.

Tanta ruina, ajo, *capitis*, quàm deîndè coëgit  
Julius en factam cernere nos miseros.

Nam tunc surripuit de turri *Nobilitatis*  
*Osterhusanae* mors inopina *caput*.

Tunc cecidit Creipizianæ (proh magna ruina!)  
arcis summus apex, fidus Herusque domus.

Jan-Joachimus cecidit, quem chara marita  
deflet : nam thalami gloria luxque fuit,

L 2

Bis

d. 31. Julii  
1661.

ELEGIA

Bis septem deflent Nati natæque parentem  
 tam fidum, & lacrymis ora tenella vigant.  
*Porta* suas lacrymas Salæ commiscet, ademtum  
 ac Inspectorem luget adusque suum.  
 Pontem Cusanum fluctus luctusque fatigant,  
 Quos vehit undisonus gurgite Sala suo.  
 Gleinensis templi Patronum pulpita lugent,  
 panno tecta nigro, quem coluere, suum.  
 Campanæ fundunt de turri murmura rauca,  
 & pandunt luctus tristitia signa sui.  
 Pastor Egoque gregis Gleinensis quid? *Par-*  
*digma*  
*vivum* tristitiæ cordolique fui.  
 Patronum amisi, Mecænatemque benignum!  
 Cultorem pacis justitiæque decus.  
 Sed satis est deflesse virum: cecidisse fatemur  
 quæ corpus; non quæ Famam animamque si-  
 mul.  
*Fama* manet, laus ejus, honos, semperque manebit:  
 Ast *anima* in cœlis præmia digna capit.  
*In pulchris cecidit sors ejus, portio amæna*  
*facta illi, æternis participatque bonis.*  
 Hanc cæ ROSAM pulchram, mortis quæ marcuit  
 horâ,  
 in paradifiacas vexit JESUS oras.  
 Illic in æternum jam floret, mistaque fructus  
 dulces illa DEO cælicolisque gerit.  
 Ad *viduam* me converto, moneoque querelis  
 tot fufis fessam, parcat ut ipsa sibi.

Sub-

*Pf. 16, v. 6.*

## ELEGIA.

---

Subsistant fletus : secura in pace Maritus  
Nobilis existit, plaudit & ante DEum.  
Hic Viduarum Rex, Judex, Vindexque perennis,  
Hanc *miseram* nunquam deseret, aut *miseros*.  
Natos & Natas dico. Pater orphanorum  
ut DEus est, horum sic quoque Tutor erit.  
Vos Manes Cineresque pii Salvete, Valet,  
Surgite quando sonos ultima Tuba dabit.

### DEO SOLI GLORIA.



Ant

An die  
Hoch-Adeliche und sehr betrübte  
Frau Wittbe:

Welche zwischen den 15. und 16. Sontagen Trinitatis ( d. 26. Sept. Donnerstags ) einen sauren Trauer-Gang bey ihres wohlseeligen Junckern Leichen-Begängnuß gethan. Aus derer beyder Evangelien aber der himlische Trost-Mann Christus Jesus Sie freundlich angeredet mit diesen Worten:

Sorge nicht:      Weine nicht:  
[Dom. 15. Tr. Matth. 6.]      (Dom. 16. Tr. Luc 4.)

Paraphrasis.

**S**org nicht du Edles Weib bey diesem Trauerstande/  
Den du ietzt führen must: Ich hab durch treue Hande  
Dir ihn selbst zugefügt. Wohlmeinend es geschicht/  
Was ich dir schicke zu; Darumb so weine nicht.  
Sorg nicht/du Wittbe du! Ob dir schon der entgangen  
Den du so sehr geliebt/an dem dein Herz gehangen:  
Ich will nun seyn dein Mann/nach treuer Liebes-Pflicht  
mich deiner nehmen an. Darumb so weine nicht.  
Sorg nicht/du Mutter-Herz/für deine zarte Kinder  
Und dero Vater-Pfleg/nur diesen Kummer minder;  
Ich will ihr Vater seyn / auff Sie ist schon gericht  
Mein väterliches Herz. Darumb so weine nicht.  
Sorg

## Trost-Schrift.

Sorg nicht für Haab und Gut und Häußliches verwalten:

Ich will Auffseher seyn/ und treue Pflege halten:

Wer dir nicht treu wird seyn nach seines Ambtes-Pflicht

Der sey nicht sonder Straff: Darumb so weine nicht.

Sorg nicht vors Regiment und deine Untersassen

Ich will Recht und Gericht in gute Ordnung fassen:

Wer nicht gehorchen will soll in mein streng Gericht

ewig verfallen seyn. Darumb so weine nicht.

Sorg nicht vor deinen Leib und deines Hauptes Schmer-  
ken

Die mir seyn wohl bewust/ und gehen mir zu Herzen:

Ich will dein Arzt ietzt seyn. Mein Gnaden-Angesicht

Soll scheinen über dir. Darumb so weine nicht.

Sorg nicht vor deine Feind die dir zuwieder leben

Sie sollen sich gar bald zu Ruh und Friede geben.

Die Rach und Straffe sey auff den mit Ernst gerichte

Der dich antasten will. Darumb so weine nicht.

Sorg nicht in Creuz und Noth: ich will es alles lindern

Das du es tragen kanst. Ich will mit Macht verhindern/

Das dir nichts schaden soll. So aber was geschieht

So ist es Gottes Will: Darumb so weine nicht.

Sorg nicht vors Teuffels List und seiner Bosheit-Pfeile:

Ich bin dein Schirm und Schild: Das dich nicht übereile

Von Höllischer Gewalt /in wahrer Zuversicht /

Will ich Verschung thun. Darumb so weine nicht.

Sorg nicht vors Todtes Ziel/ das niemand überschreiten

Noch übereilen kan. Zu dem will ich dich leiten

Mit sanfften Tritt und Schritt. Das helle Lebens-

Licht

Im Todt dir scheinen soll. Darumb so weine nicht.

Sorg

Sorg nicht daß nach dem Tode du must zu Staube werden  
Weil du geschaffen bist vom Staub der rothen Erden:  
Ich will hinwiederumb/ wann ich zu dem Gerichte  
erschein' / erwecken dich. Darumb so weine nicht.  
Sorg nicht/du wirst so dann in meines Vaters Reiche  
Sambt dem/den du iesund beweinst/den Engeln gleiche/  
Viel heller glänzen als das klare Sternen=Licht  
am hohen Firmament. Darumb so weine nicht.

Jesus dein bin ich  
mach mich seelig!

Ejusdem,





**D**as die Augen mein nur Threnen-Quellen weren  
Daß stetig fließen müßt der Bach der heißen Zehr/  
Zümb dich/ó Bruder werth/wie treulich meinten wir  
Uns Beyde weil du warst noch hier/D werthe Zier!  
Nun aber bistu hin/da Freude ewig ist  
Und lebst in voller Lust bey deinem JESU Christ.

Ich aber schweb noch hier in dieser Angst und Pein  
Und wündsche herzlich sehr/bald bey dir dort zu seyn.  
In dessen lebe du/D Edle Seel in Freuden/  
Dem Leibe nach hat uns der Todt zwar können scheiden;  
Allein mein Geist in mir der wohnt dir stetig bey  
Das Herz wird nicht mehr froh/biß es auch bey dir sey.

Diß setze aus Schwesterlichen Herze und traurigen  
Gemüthe einfältig mit bey

Maria Catharina Nassoin Geborne  
von Osterhausen.

---

**S**isset doch meine Augen schießen  
Wund herfließen  
Ström der milden Zähren mein.  
Laß mein Herz dich willig finden  
Zu empfinden  
Diese übergroße Pein.  
Ach was kan mehr Schmerzen bringen  
Aller Dingen  
Denn ein solcher Trauer-Fall  
Alles was an mir nur lebet/  
In mir schwebet/  
Fühlet nichts denn stete Qual.  
Ach was ist doch unser Leben!  
Nichts als schweben

M

Hier

Hier in steter Eitelkeit.  
Was wir an uns selbst en wissen  
Wird zerrissen  
Durch der Jahre Flüchtigkeit/  
Ihr habt willig Euch gegeben  
Aus dem Leben/  
Drumb habt Ihr ietzt stete Freud  
Zu der schönen Zahl der Frommen  
Sind ihr kommen  
Aus der schnöden Nichtigkeit.  
Drumb will ich mich Gott ergeben  
Hier im Leben/  
Bis geendet wird die Pein/  
Und Ich werde zu den Frommen  
Dort hin kommen/  
Ewiglich bey Gott zu seyn.

Dieses setzte mit höchstbetrübten Gemüth  
zu letzter Schuldigkeit hinzu

Die Betrübte.

---

Sors tibi morsq; bona ex altis data, nam tua fors mors  
Ducens ad Cœlum est; Sors tibi morsque bona.

**S**Wolt ihr mich den nun/Herr Vetter/iezht hier lassen/  
Kans denn nicht seyn/das wir zugleich auff einer Straß  
sen

Dem Tode folgen nach? Hab' ich doch in der Welt  
Da ich noch lallete/mich flugs zu Euch gesellt.

Kan ich denn nicht zuvor Euch meine Lieb entdecken?  
Izt war ich erst bedacht/wie ich Euch möcht' erwecken

Viel angenehme Lust: So gehet ihr nun weg/  
Wer hat euch doch nur bracht auff diesen Trauer Steg  
O Todt

O Todt du bist es doch / der überall nichts schonet /  
Ja ja / so wird von dir Geschicklichkeit belohnet /  
Die Tugend achstu nicht / ein hoch begabter Sinn  
Für dir gar wenig gilt / du reißt es alles hin.  
Zwar solches hat euch selbst / Herr Better / so gefallen /  
Denn diß ist Euer Loß / daß Ihr vor andern allen  
Am liebsten habt begehrt ; Ich muß es selbst gestehn /  
Das Loß und Erb' ist gut : Gehet vor / ich will nachgehn.

Mit diesem wolte seine bey sich habende  
Traurigkeit in etwas eröffnen

Hans Christoph Naso.

Utinam possem mortem deflere propinqui !  
Hunc lugete Virum ,mecum lugete peremptum ;  
Qui fuit hîc mihi permagnus ,fidusque propinquus.  
Plangite Castalides mœrentia carmina Musæ,  
Funera flete Viri docti Clarique per annos.  
Heu dolor ingens ,qui crucias mea viscera valdè ,  
Heu mortem diram quæ nulli parcis honori,  
Docti ac percelebres veniunt ad funera mortis !  
Ast benè defunctus jam est terque quaterque beatus,  
Nemo etiam dubitat ,quin Nobilis aurea tuta,  
Quæ sunt in cœlo attigerit durantia semper.  
O nimium felix ,qui sentis gaudia cœli,  
Sic cedant curæ ,mœror ,mors ,omnia vana  
Gratulor ergò tibi vitam sine fine manentem.

Hæcce pauca

Generoso quondam ac maximè strenuo Johanni  
Joachimo ab Osterhanssen ,Cognato ,Fautori &  
Amico suo olim Optimo ,memoriae & condo-  
lentie gratiâ ,magis lubenti quàm luben-  
ti animo ponebat :

Adamus Henricus à Gottfart,  
Nob. Thur.

**E**Cce, Beate, diu quæfisti habitacula vera:  
A IoVa In CœLis laM tibl grata Data.

**D**Ein so gar geschickter Geist / der ganz Thü-  
ringen bezierte /  
Und dich führte  
Höher als das Sonnen-Licht  
Stirbet nicht;  
Ob gleich dein Leib wird verscharret /  
Dennoch harret  
Osterhausens grosser Ruhm  
Wahrer Tugend Eigenthum:  
Deine Thaten werden geben  
Nach dem Tode dir dein Leben.

Dieses setze hinzu mit trauriger  
Feder

Hans von Koin.



H. L. D. 531, 14.



